

EDITION 2021

DRESDEN MAGAZIN

Schönheit als Lebensgefühl

BEI DRESDEN DENKEN
VIELE AN „SCHÖN!“
WORAN LIEGT DAS?



KONZERTE AN DER ELBE

Dresden feiert mehrere Jubiläen. Ein Blick auf die Höhepunkte des Musikjahres 2021

CAMPER WILLKOMMEN

Reisen im Caravan ist Trend. Dresden und Elbland sind perfekt dafür

Dresden.
Elbland.

DRESDENS NEUE MITTE: EIN KRAFTWERK AUS KUNST, KULTUR & KREATIVITÄT

Wo einst der Strom für Dresden produziert wurde, schlägt heute das kreative Herz der Stadt. Nach einem Masterplan der DREWAG verwandelte sich das ehemalige Heizkraftwerk Mitte, ein imposantes Industriedenkmal aus dem 19. Jahrhundert, in die neue Heimat der Ensembles der Staatsoperette Dresden und des tjg. theaters junge generation, der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, des Heinrich-Schütz-Konservatoriums, der Heinrich-Böll-Stiftung und einer Vielzahl weiterer kreativer Köpfe. Die ehemalige Heizzentrale fungiert nun als Coworking-Space, das hippe Restaurant Kulturwirtschaft lockt mit vielfältigen Angeboten und das Zentralkino ist das Programm kino in Dresdens Mitte. Ein pulsierendes Stadtquartier, in dem sich Generationen und Kulturen begegnen. Ein neuer Magnet mitten in Dresden.

KRAFTWERK MITTE

Kraftwerk Mitte Dresden | Kraftwerk Mitte 1-32 | 01067 Dresden

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als wir diese Ausgabe fertigstellten, ging ein ungewöhnliches Jahr zu Ende. Corona hatte die Planungen im Kultur-, Arbeits- und Gesellschaftsleben ordentlich durcheinandergewirbelt. Auch 2021 wird wohl nicht ganz ohne Überraschungen über die Bühne gehen. Trotzdem ist Dresden eine Reise wert. Denn vieles, was dieser Stadt den Ruf einbringt, zu Deutschlands Schönsten zu zählen, zeichnet sie – Virus hin oder her – schon seit Jahrhunderten und auch in Zukunft aus: die malerische Lage im Elbtal etwa, ihr unverwechselbares Erscheinungsbild durch die vielen Baudenkmäler, ein hochkarätiges Konzertangebot oder die großartigen Kunstschatze ihrer berühmten Museen.

„Es ist gar nicht so leicht, so schön zu sein, wie man aussieht“, hat einmal die Schauspielerin Sharon Stone gesagt. Sie sagte das als schöne Frau, ihre Bemerkung aber lässt sich auf fast alles anwenden. Und so richten wir den Fokus dieser Ausgabe auf die äußere und innere Schönheit einer Stadt im Allgemeinen und die von Dresden im Besonderen (ab S. 10). Schön wird eine Stadt durch ihre Atmosphäre und das Leben, das in ihr pulsiert. Und schön macht sie das, was man in ihr unternehmen und erleben kann. Selbst-

verständlich ist für 2021 einiges Erlebnenswertes geplant. Die Berichte über Museen, Ausstellungen und Konzerte im Elbflorenz sollen Lust auf mehr machen. Wir zeigen zudem, dass Dresden an der frischen Luft besonders schön ist: sei es sportlich auf den sehenswerten Wegen der einheimischen Laufszene (S. 51), romantisch beim Camping mitten in der Stadt (S. 44), idyllisch über den Dächern der Stadt (S. 13) oder abenteuerlich auf den Spuren von Karl May durch den Lößnitzgrund (S. 48).

Das Musikjahr 2021 eilt von Höhepunkt zu Höhepunkt (ab S. 30). Sein Programm steht fest. Und sollte es doch zu Änderungen kommen, kann man von den Dresdnern etwas lernen, wie Jan Vogler in einer Anekdote erzählt (S. 30). Das Publikum sei für Überraschungen immer offen, Hauptsache, es werde gut. In diesem Sinne gilt: Was 2021 auch kommen mag – Dresden wird sicher schön sein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

#DresdenConvention

MEETINGS
MOMENTS
MEMORIES

Foto: Michael Bärler

Dresden.
Dresden

Dresden - der ideale Ort für Kongresse und Tagungen mit bleibenden Erinnerungsmomenten.

Der Dresden Convention Service unterstützt Sie bei der Planung!

www.dresden-convention.com

WELTKLASSE AUS LEIDENSCHAFT



Informationen & Karten
T 0351 49 11 705
semperoper.de



Semperoper
Dresden

10 In Dresden wurde die Schönheit erfunden. Heißt es. Aber was ist eigentlich schön? Auf der Suche nach einer faszinierenden Eigenschaft



ENTREE

- 06 Highlights 2021**
Geschichte und Science-Fiction, Wandern und Genießen: die Jahresplanung
- 09 Zwischen zwei Terminen**
Im Chat mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert

DOSSIER

- 14 3 Fragen an ...**
... Marion Ackermann über Schönheit, Brüche und das Grüne Gewölbe
- 16 Zauber in Zahlen**
Zwölf harte Fakten zur Schönheit von Elbflorenz

18

Was die alten Meister malten, lebt in den Dresdnern weiter. Vier Begegnungen



KULTUR

- 24 Dresden macht schön**
Zehn Adressen, die auch Besucher kennen sollten
- 26 200 Jahre „Freischütz“**
So feiert Dresden Carl Maria von Webers Meisterwerk
- 30 Musikjahr 2021**
Hohe Gäste und die Tradition des Experiments
- 32 So klingt Dresden**
Der Sound der Stadt ist vielstimmig (Teil 2)

GENUSS

- 36 Süße Liebe**
Bäckermeister Michael Wippler über Sachsens legendäre Backkultur

WISSEN & WIRTSCHAFT

- 38 Life Science**
Biotech-Firmen ergründen den Schlüssel zur Gesundheit
- 40 Dresdner Essenz**
Die wechselvollen 111 Jahre eines Traditionsbetriebs

FAMILIE & FREIZEIT

- 42 Zwinger Xperience**
Die Geschichte des barocken Meisterwerks als Erlebnis
- 48 Der Löbnitzgrund ruft**
Wo Karl May einst als Old Shatterhand spazieren ging
- 51 Runner's High**
Warum Dresden Deutschlands Laufhauptstadt ist

Noch mehr Dresden auf [dresden-magazin.com](https://www.dresden-magazin.com)



SACHSEN. LAND VON WELT.



Sachsen bietet für Menschen mit Behinderung und Mobilitätseinschränkung viele barrierefreie touristische Angebote. Mehr dazu in der kostenfreien Broschüre „Sachsen barrierefrei“ oder auf: [sachsen-barrierefrei.de](https://www.sachsen-barrierefrei.de)

44

Natur, Kultur, Genuss & Trubel: Warum das Elbland bei Camping-Urlaubern so beliebt ist



34

Von der Notpraline zum noblen Konfekt: Der Dominostein wird 85





EXZELLENT SPITZENFORSCHUNG

Stadt der Zukunft

Lange schon ist Dresden eine **Stadt der Erfinder**. Was mit der Filtertüte, dem BH oder der Zahncreme begann, lässt sich heute etwa an den jährlich mehr als 200 angemeldeten Schutzrechten ablesen, die allein die TU Dresden anmeldet. Dabei ist die Universität nur eine von zahlreichen **wissenschaftlichen Top-Adressen**. In Dresden werden Lösungen für globale Herausforderungen wie den Klimawandel zur Marktreife geführt: von neuartigen Batterien für die E-Mobilität über Kraftstoffe aus Plastikmüll bis zu Superbeton für nachhaltigere Immobilien, um nur drei Beispiele zu nennen. Grundlagenforschung, Innovationsgeist und Unternehmertum greifen Hand in Hand und machen Dresden zur Green-tech City.

Mehr Infos zum Wissenschaftsstandort:
dresden.de/tomorrowshome



KUNSTHALLE IM LIPSIUSBAU

DEUTSCHES DESIGN

Geprägt durch Bauhaus und Werkbund erlangte **deutsches Design** zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweite Bedeutung. Im geteilten Deutschland setzte sich die Entwicklung der Vorkriegszeit unter völlig unterschiedlichen Vorzeichen fort. Erstmals untersucht mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung eine **große Gesamtschau** die deutsche Designgeschichte der Nachkriegszeit. Dabei werden die unterschiedlichen Lebenswelten auf beiden Seiten der Mauer deutlich, aber auch die vielen Parallelen und Querbezüge, die das Design in Ost und West verbanden. Zugleich will die Ausstellung mit Vereinfachungen aufräumen. Denn DDR-Design aus buntem, billigem Plastik und kühler Funktionalismus in der BRD – das ist ein äußerst klischeevolles Bild des deutschen Designs der Nachkriegszeit.

15.10.2021–20.02.2022, Kunsthalle im Lipsiusbau,
Georg-Treu-Platz 1, 01067 Dresden, lipsiusbau.skd.
museum/ausstellungen/deutsches-design-1949-1989

Das „Senftenberger Ei“: ein
Sessel mit einklappbarer Lehne
Entwurf: Peter Ghyczy, 1968

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Reale Science-Fiction

Selbstlernende Softwareprogramme und **virtuelle Helfer** werden mehr und mehr fester Bestandteil unseres Alltags. Und sind gesellschaftlich umstritten. Die Ausstellung **„Künstliche Intelligenz“** im Deutschen Hygiene-Museum Dresden vermittelt aktuelles Wissen, wirft einen Blick in die Zukunft und versucht dabei, Antworten auf dringliche Fragen zu finden wie: Welche Risiken sind mit dem Einsatz von Algorithmen verbunden und welche Potenziale stecken in ihnen? Wie wirken sich diese Technologien auf das Recht auf Selbstbestimmung, auf soziale Gerechtigkeit oder gar auf die geopolitischen Verhältnisse aus? In welchem Verhältnis stehen der immense Energie- und Rohstoffbedarf digitaler Technologien zu ihren realen Effekten?



11.9.2021–28.8.2022, Deutsches Hygiene-Museum
Dresden, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, dhmd.de

MEISSEN

BURGFESTSPIELE

Majestätisch erhebt sich die Albrechtsburg am Fuße der Elbe aus Meißens Landschaft. Der erste Schlossbau Deutschlands ist wahrlich beeindruckend. Allein das wäre Grund genug, die **Neuen Burgfestspiele** zu besuchen, die vom 12. bis 27. Juni im historischen



Burghof ausgetragen werden. Doch auch das Programm überzeugt. Um nur drei Beispiele zu nennen: Am 18. Juni ist die romantische **Oper „Der Freischütz“** zu erleben – auf den Tag genau 200 Jahre nach der Uraufführung am Königlichen Schauspielhaus Berlin (mehr ab S. 26). Tags darauf präsentiert die **Elblandphilharmonie** unvergessliche Filmmelodien mit „Morricone and more“. Und am 21. Juni beschert der Schauspieler Tom Pauls mit einer zweiten Auflage seiner barocken **Liebesrevue „Däschdlmäschdl auf Sächsisch“** dem Publikum leichtfüßige und heiße Hochgenüsse.

neue-burgfestspiele-meissen.de

TERMINE 2021

AB MÄRZ BIS 8. AUGUST

Faszination Weltraum: Die Ausstellung „Zu den Sternen“ blickt in ferne Galaxien.
verkehrsmuseum-dresden.de

24. BIS 25. APRIL

„Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ kommt in den Kulturpalast. Mit Filmvorführung.
dresdnerphilharmonie.de

16. BIS 23. MAI

Groß hätten die Feierlichkeiten anlässlich 50 Jahre Dixieland Festival Dresden 2020 werden sollen. Nun wird dieses Jahr gefeiert.
dixielandfestival-dresden.com

6. JUNI

Tanz in Vollendung: Der dreiteilige Ballettabend „Playlist“ feiert am 6. Juni Premiere.
semperoper.de

26. JUNI BIS 31. AUGUST

Die „Filmnächte am Elbufer“ vor der berühmten Silhouette der Dresdner Altstadt gelten als schönstes Open-Air-Kino Europas.
filmnaechte.de

23. BIS 25. JULI

Bike-Shows, City-Rides, Biker-Parade: Fans der Kultmaschinen kommen bei den Harley Days Dresden auf Touren.
harley-days-dresden.de

8. OKTOBER BIS 14. AUGUST 2022

Mit 50 ccm auf der Überholspur: Das Verkehrsmuseum Dresden widmet der legendären Simson eine Sonderausstellung.
verkehrsmuseum-dresden.de

25. NOVEMBER BIS 24. DEZEMBER

Deutschlands ältester Weihnachtsmarkt, der Dresdner Striezelmarkt, öffnet zum 587. Mal.
striezelmarkt.dresden.de

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender
veranstaltungen.dresden.de



WEINWANDERN UND LERNEN

Über 90 Kilometer Weinwissen bietet der Wanderweg von Pirna nach Diesbar-Seußblitz. Ab Frühjahr 2021 können Weinwanderer an zehn Informationspunkten haltmachen und sich – per Scan eines QR-Codes – mittel eines Audioguides über Geschichte, Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten informieren. Weitere 20 Stationen sollen dazukommen.

weinwandern-sachsen.de



KULTURWIRTSCHAFT

STILVOLL GENIESSEN

Essen, wo sich Dresdens Künstler und Schauspieler treffen. Das geht im neu eröffneten Restaurant Kulturwirtschaft auf dem Areal des Kraftwerks Mitte. Der 125 Jahre alte Speicher, der als Sozialgebäude fungierte, wurde eindrucksvoll hergerichtet. Der Gastraum bringt modernen Industrie-Charme und barocken Prunk in Symbiose. Goldene Kronleuchter und Deckenlüster anno 1830 setzen die Tafeln und Stühle im Industrial Chic in Szene. Vintage-Fliesen, großformatige Malereien und üppige Pflanzenarrangements runden die extravagante Ästhetik ab. Auf der Karte stehen bodenständige Gerichte mit regionalen Produkten, Torten traditioneller Dresdner Konditoreien sowie erlesene Weine aus dem sächsischen Elbtal. Im Salon wurde eine Digestiv- & Zigarrenlounge eingerichtet. Ein ungezwungener Ort mit exklusivem Blick in die Theatergasse.

Kulturwirtschaft, Kraftwerk Mitte 16,
01067 Dresden, kulturwirtschaft-kuhnt.de

ZWISCHEN ZWEI TERMINEN IM CHAT MIT OB DIRK HILBERT

KRISE ALS LEHRSTÜCK

Dirk Hilbert (FDP)
ist seit 2015 Oberbürger-
meister von Dresden.



Hallo, Herr Oberbürgermeister

Hallo

Wo sind Sie gerade?

In meinem Elektroauto auf
dem Weg zur Stadtratssitzung

Gott sei Dank haben Sie einen Fahrer ...

Oh ja. So habe ich die
Hände frei zum Arbeiten

Oder für Textnachrichten



Hat sich Ihr Arbeitsalltag sehr verändert
seit Ausbruch der Pandemie?

Durchaus. Im Grunde seit
März 2020 sehr erheblich

Plötzlich war der Kalender leer, weil so
viele Veranstaltungen ausgefallen sind

Ach, die Arbeit wurde weniger?

Nein! Das wurde mit vielen
Krisensitzungen wieder aufgefüllt

Das war Anfang 2020 noch anders

Ja. Wir investieren jetzt viel Zeit
in die Bewältigung der Krise

Worum geht es dabei vor allem?

Wie können wir Kultur
und Wirtschaft ankurbeln?

Wie sieht die finanzielle Zukunft aus?

Was wird in einer solchen Zeit am
meisten von Ihnen abverlangt?

Geduld und Beharrlichkeit.
Aktionismus bringt jetzt wenig.

Sondern?

Die Themen müssen mit viel Finger-
spitzengefühl abgearbeitet werden

In unserem Magazin geht es viel um
Dresdens Schönheit. Nehmen Sie
die auf dem Weg zu Ihren Terminen
noch wahr?

Ja, wenn ich nicht gerade mit Ihnen
Textnachrichten schreibe

Sorry

Kein Thema. Ich genieße sie
vor allem, wenn ich früh mit dem
Fahrrad ins Rathaus fahre.

Vieles verändert sich gerade so schnell.
Wird Dresden überhaupt zum alten
„Normalzustand“ zurückkehren?

Was ist in einer Großstadt schon
der „Normalzustand“?

Na, so wie früher

Ich denke, dass die Pandemie vieles
auch langfristig verändern wird,
zum Beispiel den Tourismus oder
die Art, wie wir kommunizieren.

Was wünschen Sie sich
von dem neuen Normalzustand?

Ich würde mich freuen, wenn wir das
Bewusstsein behalten, dass wir als
Gesellschaft gemeinsam stark sind,
so wie in den Wochen der Lockdowns

Denn die Herausforderungen
werden nicht kleiner

Was genau meinen Sie?

Wir müssen die Klimakrise angehen.
Weltweit, aber auch lokal

Und gleichzeitig müssen wir das
wirtschaftliche Wachstum erhalten

Bildung, Digitalisierung und
Integration sind weitere Stichwörter

Sehen Sie Dresden hier in einer
eher schwierigen oder ganz guten
Ausgangsposition?

In einer sehr guten Position. Dresden
ist nicht nur wunderschön

Hier leben und arbeiten auch viele
der schlauesten Köpfe Europas

Aber jetzt muss ich gleich
in die Sitzung ...

Alles klar. Vielen Dank für den Chat!
Und weiterhin viel Erfolg!

PRAETORIUS-JAHR

Ob es 2021 wirklich den 450. Geburtstag von Michael Praetorius zu feiern gibt, ist nicht ganz sicher. Die Musikwissenschaftler sind sich mittlerweile zwar relativ einig, dass der Komponist 1571 als Michael Schultheiß in Creuzburg bei Eisenach das Licht der Welt erblickte, aber verbürgt sind weder Jahr noch Tag. Trotzdem ist man auf der sicheren Seite, wenn man 2021 zum Praetorius-Jahr erhebt: Denn felsenfest steht, dass der Komponist 1621, und damit vor genau 400 Jahren, in Wolfenbüttel verstarb. Als Verfasser von evangelischer Kirchenmusik, darunter die bis heute ungemein populäre Psalm-Vertonung „Es ist ein Ros entsprungen“, hatte er eine ganze Ära geprägt. Mit der Elbmetropole Dresden verbanden Praetorius vor allem regelmäßige Besuche. Aus-



giebig weilte der Musiker nur einmal am Kurfürstlichen Hof: Als 1613 der Herzog Heinrich Julius, Regent des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel und Arbeitgeber von Praetorius, starb, durfte das Trauerjahr lang in Wolfenbüttel keine Musik gespielt werden. Der Hofkapellmeister wurde beurlaubt und durfte stattdessen in Dresden seine Werke präsentieren. Wo er Spuren hinterließ. Sein Andenken wird bis heute gepflegt – nicht nur im Jubiläumsjahr. Aber dann natürlich ganz besonders. Der Kammerchor der Frauenkirche plant gleich vier Praetorius-Konzerte. Im Museum für Sächsische Volkskunst wird es ein Frühlings- (27.3.) und ein Weihnachtskonzert (28.11.) mit Praetorius-Programm geben. Und der Dresdner Kammerchor will im Januar eine CD aufnehmen, die mehrstimmige Kompositionen des großen Mannes mit Werken des zeitgenössischen, dänischen Tonsetzers Per Norgard kontrastiert – um zu zeigen, wie modern Michael Praetorius 400 Jahre nach seinem Tod noch zu klingen vermag.

Fotos: Holm Roelmer/Kulturwirtschaft, Michael Schmidt

MILITÄR
HISTORISCHES
MUSEUM
Dresden

Hitlers Elitetruppe?
Mythos Fallschirmjäger



SONDERAUSSTELLUNG
März 2021 – Januar 2022



Wie schön!

Text Till Schröder — Illustrationen Gisela Goppel

Dresden ist die schönste Stadt Deutschlands, sagen Umfragen. Aber stimmt das? Und was ist überhaupt schön? Eines ist sicher: Dresden ist ein guter Ort, diesen Fragen nachzugehen. Auf der Suche nach einer faszinierenden Eigenschaft

Stellen Sie sich vor: Sie sind zu Besuch in Dresden, essen in einem der vielen Restaurants in einer gemütlichen Runde, und es geht um Dresden. Plötzlich wirft jemand schmunzelnd ein Zitat des italienischen Romanciers Umberto Eco ein: „Die Dresdner fragen einen gar nicht, ob einem die Stadt gefällt. Sie sagen es einem.“ Das steht unter den Einheimischen also offenbar fest: Die Stadt gefällt.

BUCHSTÄBLICH BILDSCHÖN

Dresden schön zu finden, hat Tradition. Die Silhouette der Stadt ist eine mediale Ikone, spätestens seit der Venezianer Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, sie 1748 in einem berühmten Gemälde verewigte. Dichter und Denker ließen sich von ihrer Lage im Elbtal verzaubern. „Dresden – hier wurde die Schönheit erfunden“, rief der Kunstschriftsteller Johann Joachim Winckelmann 1755 aus.

Bis heute vergisst kaum ein Text über diese Stadt, den Mythos „Elbflorenz“ heraufzubeschwören. Dresdens Anblick ist mediterran, reich an barocken Monumenten. Aus der Silhouette ragt die prächtige Frauenkirche

heraus, wiederaufgebaut mit internationalen Spendengeldern. Sie ist ein weltweit geliebtes Symbol für Versöhnung und Wiederaufbau. Und den Anblick der klassizistischen Semper-Oper kennt jedes Kind – nicht zuletzt aus einer vertrauten Getränke-Werbung. Es ist nachvollziehbar, dass sich eine Stadt mit solchen Gebäuden als „schön“ wahrnimmt. Aber lässt sich die Schönheit einer Stadt wirklich auf die Zahl ihrer Baudenkmäler reduzieren?



„DIE DRESDNER FRAGEN EINEN GAR NICHT, OB EINEM DIE STADT GEFÄHRT. SIE SAGEN ES EINEM“

— Umberto Eco

Sowieso ist das mit der Schönheit so eine Sache. Manche sagen, sie liege im Auge des Betrachters. Deshalb bringt Ecos Zitat auch Schwung in unser vorgestelltes Abendessen. Eine kurze Suchanfrage bei Google, Suchbegriff: „Schönste Stadt von Deutschland“, zeigt: Auf Platz eins sind sich die Ranglisten uneins. Allerdings tauchen in den Top Ten meist die gleichen Namen auf, Dresden ist oft darunter. Und Deutschland zählt 80 Großstädte. Ein bisschen Einigkeit darüber, was eine „schöne“ Stadt ist, scheint es also doch zu geben. Aber was genau heißt dann „schön“?

NICHTS EXISTIERT OHNE GEGENTEIL

Diese Frage stellen sich die Philosophen schon lang. Eine der bekanntesten Thesen der Moderne schrieb der Aufklärer Immanuel Kant vor rund 230 Jahren auf. Schönheit erlebe man als „interesseloses Wohlgefallen“, so seine berühmte Formel. Viele Eindrücke können Wohlgefallen auslösen, zum Beispiel der Anblick eines liebevoll zubereiteten Essens. Allerdings wirkt hinter dieser Art Wohlgefallen ein „Interesse“, zum Beispiel in Form von Appetit. Diese Art Wohlgefallen ist also nicht „interesselos“. Reine Schönheit zeigt sich, wenn man einer schönen Sache einfach so Aufmerksamkeit schenkt und im glücklichen Fall ein harmonisches Ganzes erkennt, dem sich nichts hinzufügen oder wegnehmen lässt. Das kostet manchmal Zeit und Mühe. Aber wer kennt das nicht, dass manch hochgelobtes Kunstwerk beim ersten Anblick eher sperrig wirkt? Und dann entfaltet es – nach längerer Betrachtung – doch einen bestimmten Zauber. —>

TANZEN FÜR TOLERANZ

Was macht eine Gesellschaft „schön“? Die Frage mag skurril klingen, aber dieses Wort fällt oft auch dort, wo es um ethische oder gar politische Fragen geht. „Wir finden es schön, wenn sich Menschen jeder Herkunft selbst verwirklichen und mit der oder dem zusammenleben dürfen, den sie lieben“, sagt Valentin Neumann. Er ist Sprecher des Vereins Tolerave, der seit 2015 die „Tolerade“ veranstaltet. „Diversität und miteinander reden – das finden wir ein schönes Ideal für eine Gesellschaft.“ Dafür tanzten 2019 rund 10.000 Menschen hinter 17 Lkw mit DJ und Musikanlage her, und zwar nicht nur durch Dresdens hippe Neustadt, sondern auch durch die barocke Altstadt. Möglichst vielen verschiedenen Zuschauern die Weltoffenheit von Dresdens Klubkultur nahezubringen, das war den Veranstaltern wichtig. Mit den Wagen machen sozial engagierte Vereine auf ihre Sache aufmerksam. Auf Afterpartys in den Klubs der Landeshauptstadt geht die lebenszugewandte Aktion weiter. Die DJs dort spenden ihre Gage. So kamen 2019 immerhin rund 45.000 Euro für gemeinnützige Initiativen zusammen. 2020 waren neben Kundgebungen auch Workshops und Diskussionsrunden geplant, was jedoch samt Parade Corona zum Opfer fiel. Für den 15. Mai 2021 aber meldete Tolerave wieder eine Demonstration mit 15 Wagen bei der Stadt an. Hygienekonzept und die Themen werden derzeit entwickelt. Worum es gehen wird? „Sicher etwas mit Zukunft“, sagt Neumann. Und sicher wird es auch wieder schön.

Aktuelle Infos unter tolerave.de





„Sperrig“ kann auch Dresden an manchen Ecken wirken. Kühle Funktionsbauten aus der Zeit nach dem Krieg bis in die jüngste Gegenwart machen es dem Besucher im ersten Moment schwer, die Stadt durchgängig schön zu finden. Aber Brüche öffnen den Blick unter die Oberfläche. Sie sind Zeugen einer wechselvollen Geschichte und erzählen etwas über die Persönlichkeit dieser Stadt. Sie offenbaren etwas Wahres – auch das kann „schön“ sein. Und: Nichts existiert ohne sein Gegenteil. Der Kontrast zu dem, was als hässlich empfunden wird, hebt das Schöne umso mehr hervor.

Eine Stadt ist kein Kunstwerk. Sie mag im absolutistischen Zeitalter eines Herrschers wie August der Starke zwar in der Haltung eines Künstlers gestaltet worden sein. Heute jedoch entstehen städtische Räume so, dass dabei im Idealfall möglichst viele Interessen berücksichtigt werden. Das ästhetische Anliegen ist dabei nur eines von vielen. Wer Schönheit im kantischen Sinne sucht, ist trotzdem in Dresden richtig. Denn die Stadt ist ungewöhnlich reich an Kunstschatzen. Sie bieten Gelegenheit, „interesseloses Wohlfühlen“ zu erleben.

Zum Beispiel in der Galerie Alte Meister: Allein wegen Raffaels „Sixtinischer Madonna“ zog Fjodor Dostojewski nach Dresden. Der große russische Schriftsteller besuchte das berühmteste Gemälde der Stadt immer wieder. Warum er es sich so oft anschauete, wurde er gefragt. Seine Antwort: „Damit ich am Menschen nicht verzweifle.“ Seine Romane loten hässliche, dunkle und

zerstörerische Seiten der Seele aus. Die lichtvolle Gegenwart der Schönen Künste gab ihm den Halt dazu. „Schönheit wird die Welt retten“, legt er seiner Romanfigur Prinz Myshkin in den Mund. Über Dresden hinterließ er keine freundlichen Worte, klagte über Langeweile und Heimweh. Allerdings litt er hier auch an bitterer Geldnot, wofür die Stadt nichts kann. Und gegen Langeweile hat sie viel Schönes zu bieten (diese Ausgabe des Dresden Magazins gibt einen Eindruck davon). Dostojewski setzte Dresden ein Denkmal am Elbufer bei der modernen Kongresshalle. Die Stadt feiert 2021 seinen 200. Geburtstag, man fühlt sich in der Liebe zur Schönheit mit dem Gast verbunden.

DIE RELEVANZ DER ATMOSPHERE

Schönheit war den Dresdnern schon immer ein Anliegen. In den Diskussionen um den historistischen Wiederaufbau des Neumarktes rund um die Frauenkirche standen sich fundiert und leidenschaftlich vorgetragene Positionen gegenüber. Jede Epoche hat hier ihre Fürsprecher: die Rekonstruktion im Stil der Renaissance und des Barocks ebenso wie die Wahrnehmung Dresdens als „Gründerzeit-Stadt“. Die wunderschönen Villenviertel in Blasewitz, Weißer Hirsch und die stimmungsvollen Straßen der Neustadt sind in der Tat eine eigene Reise wert. Auch die geradlinige Schönheit der sogenannten „Ost-Moderne“ hat ihre engagierten Anhänger. Und dann gibt es da noch die Forderung nach mehr Raum für gute zeitgenössische Architektur. „Schön“ ist in Dresden nicht nur eine Bewertung, das Adjektiv steht auch für eine Haltung.

Diese Haltung kann man hier erleben. Dafür muss man nach Dresden kommen, sich in der Stadt bewegen. Nur so offenbaren sich Eigenschaften, die der Philosoph Alain de Botton an allen Städten wiederfindet, die als schön gelten. So bietet eine solche Stadt die richtige Balance zwischen Ordnung und Abwechslung. Es gibt viel darin zu entdecken, durch ihre malerische Lage an der Elbe versteht man sie trotzdem schnell. Außerdem sind beliebte Stadtteile wie die Äußere Neustadt quirlig und lebendig, voller attraktiver Angebote wie Cafés, Restaurants und kleinen Läden. Sie haben „Atmosphäre“. Mit diesem

Begriff beschreiben Architekten und Stadtplaner heute zunehmend die Schönheit einer Stadt. „Atmosphäre meint das, was für den Bewohner gerade alltäglich und selbstverständlich ist und das der Einheimische mit seinem Leben ständig mitproduziert, das aber erst dem Fremden als Charakteristikum auffällt“, so der Philosoph Gernot Böhme. Dieses Charakteristikum lässt sich zwar schwer definieren. Fest steht aber: Eine „schöne“ Stadt hat es.

UMBERTO ECO HAT SICH GETÄUSCHT

In Umfragen schätzen Touristen Dresden als „wunderschöne (Barock-)Stadt mit Flair“. Ob ein Marketingexperte „Flair“ definieren kann? Peter Pirck, Geschäftsführer von Brandmeyer Stadtmarken-Monitor, lacht bei dieser Frage: „Das müssen Sie die Architekten fragen.“ Seine Marktforscher fragen die Menschen, wie viel „Schönheit“ oder „Flair“ sie einer Stadt zuschreiben. „Und die Befragten wissen in der Regel genau, was mit diesen Worten gemeint ist.“ Übrigens: Auf einer Skala von 1 bis 10 erzielte die Aussage „Dresden ist eine sehr schöne Stadt“ in den Umfragen von Brandmeyer so hohe Zustimmungswerte, dass sie dort Platz eins unter Deutschlands schönsten Städten belegt. In diesem Punkt täuschte sich Umberto Eco also ein bisschen. Nicht die Dresdner behaupten, dass die Stadt gefällt. Die Besucher sagen es ihnen – seit vielen Jahrhunderten, bis heute.

DIE FÜNF SCHÖNSTEN BLICKE AUF DIE STADT

Dresdens Anblick ist wunderschön – vor allem, wenn man den richtigen Blickwinkel wählt.

1 Der berühmteste ist der „Canaletto-Blick“, benannt nach den Gemälden des Malers Bernardo „Canaletto“ Bellotto. Die Staffelei des Venezianers stand auf dem rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke. Von dort genießen heute die Gäste des **Elbseglers** – eines maritim inspirierten Biergartens des Westin Bellevue Resort – den Blickwinkel des Künstlers auf die barocke Kulisse.

2 Aus dieser ragt die **Frauenkirche** besonders heraus, deren 67 Meter hoher Turm bestiegen werden kann. Er bietet einen faszinierenden Blick in die Gassen der Altstadt, aber auch weit darüber hinaus.

3 Wussten Sie, dass zwei Bergbahnen zu sehenswerten Aussichtspunkten fahren? Die Schwebebahn ist die älteste ihrer Bauart weltweit. Sie bringt ihre Passagiere von der Pillnitzer Landstraße zu einer Bergstation, die aufgrund ihres Panoramablicks auch den Namen Schöne Aussicht trägt. Das **Café Schwebebahn** unterhalb des Aussichtsturms versüßt den herrlichen Blick mit Kaffee und Kuchen.

4 Ebenfalls im Stadtteil Loschwitz bringt die Standseilbahn ihre Passagiere hoch auf den „Balkon Dresdens“. Dort empfängt die **Ausflugsgaststätte „Luisenhof“** ihre Gäste schon seit mehr als 100 Jahren mit bürgerlicher Küche und einem erhebenden Panorama.

5 Dichter dran, und doch über den Dächern Dresdens, genießt man einen Drink in der beliebten **Roofbar Felix** am zentral gelegenen Postplatz. Von der Dachterrasse aus inszeniert sich der Dresdner Zwinger perfekt.



Mehr zu Dresdens Rooftop-Bars unter dresden-magazin.com

„DRESDEN – HIER WURDE DIE SCHÖNHEIT
ERFUNDEN. NICHTS ALS FLUSS UND WIESEN – IN
ZARTESTEN FARBEN UND MÄRCHENHAFTEM LICHT“

— Johann Joachim Winckelmann



Das Kunstwerk und sein Bruch

Das weltberühmte Grüne Gewölbe ist ein Gesamtkunstwerk, zu dem auch die Einheimischen eine innige Beziehung pflegen. Ein Gespräch mit der Generaldirektorin der SKD, **Marion Ackermann**



Die Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), **Marion Ackermann**, vor der ausgeraubten Vitrine im Historischen Grünen Gewölbe

Können Sie uns kurz beschreiben, was das Historische Grüne Gewölbe aus Ihrer Sicht auszeichnet?

— Es ist die Inszenierung der Objekte im Raum, die das Historische Grüne Gewölbe so einzigartig macht. Die Idee zu diesem Gesamtkunstwerk stammt von August dem Starken selbst, ein leidenschaftlicher Sammler kunstvoll gearbeiteter Kostbarkeiten. Er entwarf die Raumfolge und Präsentation der Objekte, um sich an seiner Schatzkunst zu erfreuen, aber auch um hochrangige Gäste zu beeindrucken. Die Spiegeleffekte der Wände steigern die Pracht von Raum zu Raum, die dann im Juwelenzimmer ihren fulminanten Höhepunkt erreicht.

Genau dort wurde am 25.11.2019 eingebrochen. Sie zeigten die ausgeraubten Vitrinen danach leer. Warum?

— Der Einbruch in das Historische Grüne Gewölbe hat uns tief getroffen. Bei dem mit

hoher krimineller Energie verübten Diebstahl wurden Schmuckstücke von unschätzbarem kunst- und kulturhistorischem Wert entwendet. Der größte Teil der Juwelengarnituren ist aber glücklicherweise noch vorhanden. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, die betroffene Vitrine zunächst leer zu präsentieren und die verbliebenen Objekte in zwei benachbarten Vitrinen auszustellen, um den Menschen Raum für Emotionen zu geben. Auf einer digitalen Stele erfahren unsere Gäste die ganze Geschichte – es war uns wichtig, offen mit diesem Ereignis umzugehen.

Wie reagieren die Besucherinnen und Besucher auf die leere Vitrine?

— Die Präsentation hat für teils sehr emotionale Reaktionen gesorgt, vor allem beim einheimischen Publikum. Gleichzeitig nehmen unsere Gäste das Informationsangebot auf der digitalen Stele sehr interessiert und dankbar an. Das zeigt uns einmal mehr, wie sehr sich die Menschen mit unseren Sammlungen identifizieren und wie wichtig es ist, Vertrauen durch eine offene Kommunikation zu stärken.

Welchen Umgang empfehlen Sie grundsätzlich mit Brüchen an schönen Gegenständen und Räumen?

— Um das historische Bewusstsein wachzuhalten, bedarf es der Erinnerung. Träger unserer Erinnerungen sind die Spuren von vergangenen Ereignissen – der glanzvollen wie schrecklichen. Wenn wir das Dresdner Residenzschloss betrachten, finden wir minutiös rekonstruierte Räume, in anderen Bereichen aber können wir die Spuren des Zweiten Weltkrieges noch deutlich ablesen. Dieses Nebeneinander ist uns sehr wichtig. Nicht zuletzt aus Verantwortung den jüngeren Generationen gegenüber muss es uns darum gehen, an die Vergangenheit in ihrer Gesamtheit zu erinnern.

Foto: picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild/Sebastian Kahrert

Foto: Oliver Kilig

IMMER EIN ERLEBNIS



Das Museum vom Menschen

Dauerausstellung ABENTEUER MENSCH

Kinder-Museum WELT DER SINNE

Future Food ESSEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

21. MÄRZ 2020 BIS 30. SEPTEMBER 2021

Im Gefängnis VOM ENTZUG DER FREIHEIT

26. SEPTEMBER 2020 BIS 31. MAI 2021



www.dhmd.de/tickets

Di – So, Feiertage 10 – 18 Uhr · Lingnerplatz 1 · 01069 Dresden

Dresdens Zauber in Zahlen

Zahlen verraten einiges – auch über Dinge, die sich eigentlich nicht in Zahlen messen lassen. Zwölf harte Fakten, warum die Schönheit im Elbflorenz zu Hause ist



1998

wurde die **Pfunds Molkerei** in Dresden als schönster Milchladen der Welt ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen.



20.000

Stücke umfasst die **Porzellansammlung** im Dresdner Zwinger.



2

Lebensabschnitte verbrachte Bernardo Bellotto, auch „**Canaletto**“ genannt, in Dresden. Von ihm stammt der weltberühmte Canaletto-Blick: eine Ansicht, die die Schönheit des barocken Dresden im Jahre 1748 zeigt, in der man noch viel vom heutigen Dresden erkennen kann.



1,8

QUADRATKILOMETER misst Dresdens **Großer Garten** – ein Meisterwerk der Gartenkunst. In dessen Zentrum steht das 1680 nach einem Entwurf Johann Georg Starckes errichtete Sommerpalais.

371

Friseursalons verzeichnen die Gelben Seiten in Dresden. Der 1898 gegründete Friseursalon Ressel Am Rathaus 5 ist der älteste.



5000 JAHRE

alt ist der Schminkkasten aus der kosmetikhistorischen **Sammlung Schwarzkopf** im Deutschen Hygiene Museum.



18.500

Menschen arbeiten in Dresdens Kultur- und Kreativwirtschaft.



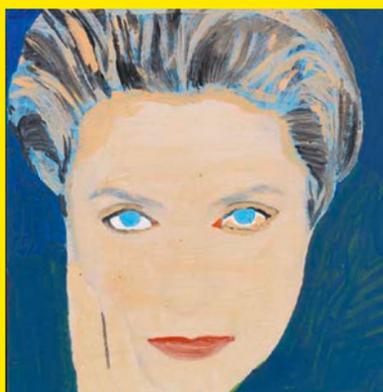
132

goldene, emaillierte Figuren verzieren mit 5223 Diamanten, 189 Rubinen, 175 Smaragden, 53 Perlen und einem Saphir den **Hofstaat zu Delhi** im Grünen Gewölbe.



60

Galerien & Ausstellungsorte gibt es in Dresden. Zum Beispiel die Galerie Gebrüder Lehmann, die den 2019 unerwartet verstorbenen Künstler Eberhard Havekost seit 2002 vertritt.



1907

wurde in Dresden die **Zahnpasta** von dem deutschen Apotheker Ottomar von Mayenburg erfunden.

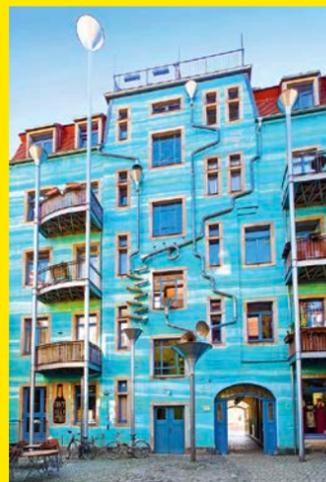
03

Nüsse für Aschenbrödel, der wohl schönste Märchenfilm aller Zeiten, wurde unter anderem auf Schloss Moritzburg bei Dresden gedreht.



2001

wurde die Kunsthof-Passage fertiggestellt. Besonderer Hingucker: **das blaue Haus**. Einem Regentheater gleich ergießt sich Wasser durch die bizarr über die Fassade verlaufenden Regenrinnen und wird von einem Wasserbecken aufgefangen.

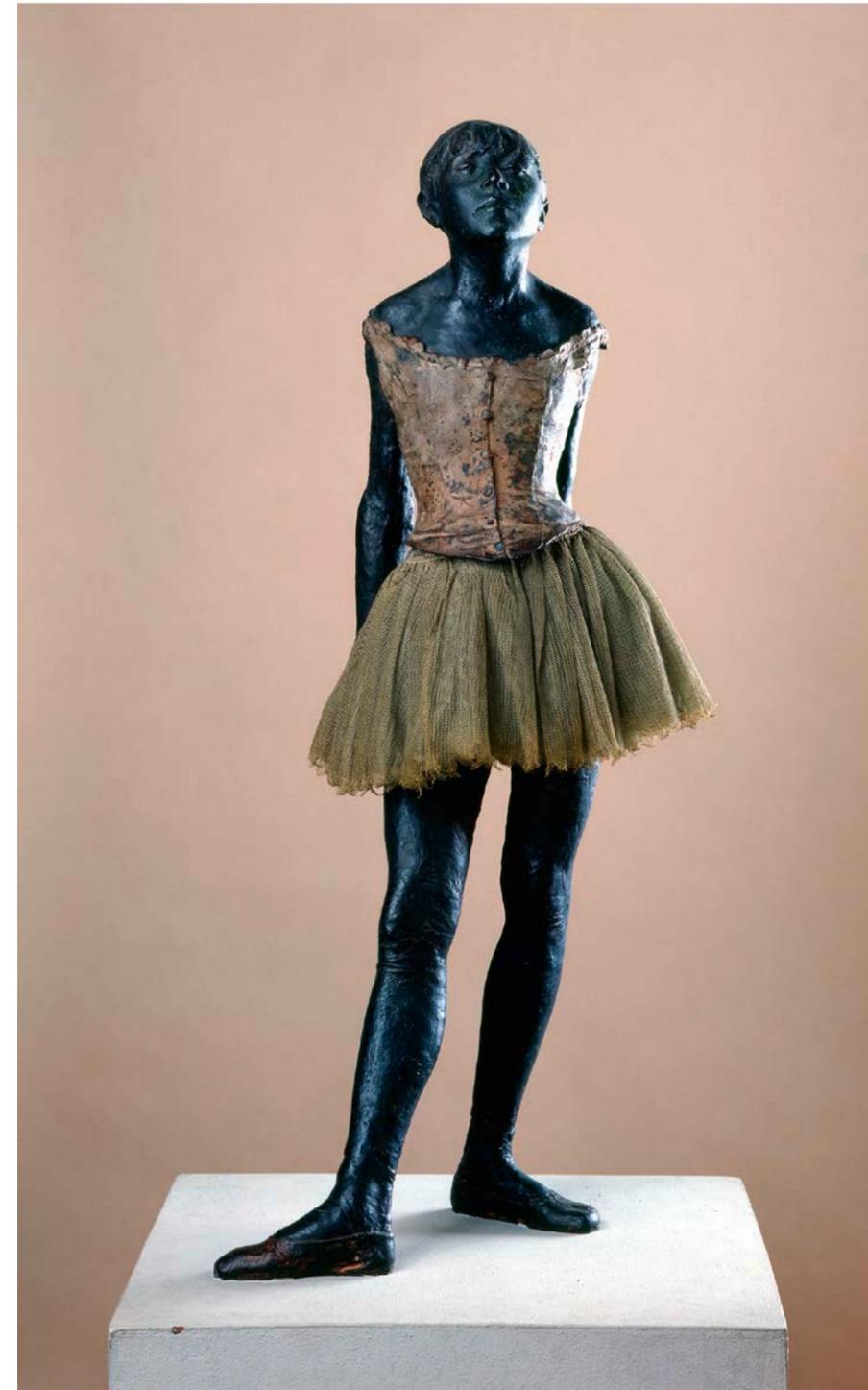


Ewige Momente

Fotos Felix R. Krull

Seit jeher bedingen die Dresdner und ihre Stadtgeschichte einander. Auch heute noch leben die großen Kunstschatze der alten Meister in den Bewohnern weiter. Für Stadtbesucher verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart zu einer anziehenden Einheit. Vier Begegnungen

Skulptur rechte Seite: Vierzehnjährige Tänzerin. 1878/81; Edgar Degas, Paris 1834–1917 Paris; Bronze, Tüll; Höhe 104 cm; Skulpturensammlung, Inv.-Nr. ZV 3680; © Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Jürgen Karpinski



Um 1880 schuf Edgar Degas seine „**La Petite Danseuse de quatorze ans**“ („Kleine vierzehnjährige Tänzerin“). Modell für die 98 Zentimeter große Wachsfigur stand die Tänzerin Marie van Goethem im Alter von 14 Jahren. Das Original wird in der National Gallery of Art in Washington verwahrt. Die 29 Bronzeabgüsse gingen an Museen weltweit – auch an die Dresdner Skulpturensammlung.

Linkes Bild: Mit 11 Jahren begann **Cindy Hammer** ihr Studium an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Heute arbeitet sie erfolgreich als freiberufliche Tänzerin und Choreografin. Die Anspannung und Konzentration, die man im Körper von Degas' Skulptur spürt, sind Teil ihres Lebens.

Dass Raffaels „**Sixtinische Madonna**“ in der Gemäldegalerie Alte Meister in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hängt, ist König August III. zu verdanken, der das vielleicht berühmteste Gemälde der italienischen Renaissance 1754 ankaufte. Noch heute zieht es wie ein Magnet Tausende Kulturliebhaber in die sächsische Landeshauptstadt.

Rechtes Bild: Wie Maria und Jesus in der biblischen Geschichte auf der Flucht vor den Schergen König Herodes' in Ägypten Asyl suchten, fand auch Fatima Alhassan in Dresden Zuflucht, nachdem die Terrormiliz „Islamischer Staat“ in ihre Heimatstadt Deir ez-Zor (Syrien) vorgerückt war. In den Augen von Raffaels Madonna sieht **Fatima** Angst. „Jedes Mal, wenn Bomben geworfen wurden, haben alle Mütter ihre Kinder so gehalten.“ Auf der Fotografie ist Fatimas Sohn **Amjad** vier Monate alt.



Gemälde linke Seite: Die Sixtinische Madonna. 1512/13; Raffael (Raffaello Santi); Urbino 1483–1520 Rom; Detail: Öl auf Leinwand; 269,5 x 201 cm; © Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Foto: Ester/Klut





Kurz nachdem Jean-Étienne Liotard es vollendet hatte, kaufte Francesco Graf von Algarotti 1745 das „**La Belle Chocolatière de Vienne**“ („Wiener Schokoladenmädchen“) im Auftrag des Königs August III. für dessen Sammlung. In einem Brief an den sächsischen Staatsmann Heinrich von Brühl soll Algarotti es als „das schönste Pastell“ bezeichnet haben, das man je gesehen hat.

Das Original ist in der Gemäldegalerie Alte Meister ausgestellt. Eine Kopie hängt im Café Sperling auf der Alaunstraße 86. Inhaberin **Julia Rothe** liebt das Werk. Wenngleich sie hofft, das Schokoladenmädchen habe gelegentlich genauso gelacht, wie sie es gerne tut.

Pinturicchios „**Bildnis eines Knaben**“ (um 1480) zeugt vom Interesse der Renaissancemaler, in Blicken und Körperhaltung den Charakter des Dargestellten sichtbar zu machen. Ob es sich bei dem Knaben, der heute in der Gemäldegalerie Alte Meister hängt, um den jungen Raffael handelt oder ein Patrizierkind, ist unklar.



Gemälde linke Seite (Wand): Das Schokoladenmädchen, Um 1744/45; Jean-Étienne Liotard, Gent 1702–1789; Genf; Pastell auf Pergament; 82,5 x 52,5 cm; Gemäldegalerie Alte Meister, Gal. Nr. P 161
Gemälde rechte Seite: Pinturicchio, Bildnis eines Knaben; Pappelholz, 50,0 x 35,4 cm; Gemäldegalerie Alte Meister; © Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Elke Estel/Hans-Peter Klut



Auch in den Augen des 13-jährigen **Felix Nicolás Gillitzer** liegt eine Mischung aus Konzentration und Wachsamkeit. Beides braucht er für sein Hobby, das Bogenschießen.

WO SICH DRESDEN SCHÖN MACHT

1 Atelier Mühlenbeck
Vor besonderen Anlässen suchen Dresdnerinnen gerne Eva Mühlenbeck auf. Bei der gelernten Kostümgestalterin ist nicht nur die Beratung maßgeschneidert, sondern auch das Traumkleid für Hochzeit, Oper und Business.
eva-muehlenbeck.de
Görlitzer Straße 30
01099 Dresden-Neustadt

2 Atelier HUTkunst Japée
Schon Oscar Wilde wusste: „In unserem Zeitalter sind unnötige Dinge unbedingt nötig.“ Wie nötig, das zeigen die Schöpfungen von Hutkünstlerin Jaqueline Peevski, die jeder Garderobe wahrlich die Krone aufsetzen. Und noch dazu so verführerische Namen tragen wie Ophelia, Moulinrouge oder Anmut.
hutkunst-japee.de
Bautzner Straße 6
01099 Dresden-Neustadt

3 Corinna Aurelia
In ihrem Atelier verarbeitet Corinna Aurelia Garbe Gold, Silber, Diamanten, Edelsteine und sächsischen Topas zu feinsten Kopfketten, Ohrhängern, Ketten und Ringen. Jedes Unikat ein Hingucker.
corinna-aurelia.de
Sebnitzer Straße 26
01099 Dresden-Neustadt

4 Prüssing & Köll
Seit 1892 lassen sich Dresdner Gentlemen hier einkleiden. Heute verbindet Geschäftsführerin Franziska Rüprrich die Traditionen des englisch-hanseatischen Stils mit der Moderne.
pruessingundkoell.de
Heinrichstraße 5, 01097 Dresden-Neustadt

5 Königreich Dresden
Der Name hält, was er verspricht: In dem exklusiven Spa nahe der Dreikönigskirche kommen Produkte der französischen Luxusmarken Payot, 35-Kräuter-Öle, Edelsteinbalsame und Heilpackungen zur Anwendung. Pure Entspannung.
koenigreich-dresden.de
Königstraße 17, 01097 Dresden-Neustadt

6 Schwebebad
Wer vollends zur Ruhe gekommen ist, erlebt Samadhi. Der aus dem Sanskrit stammende Begriff steht für das Überbewusstsein. Willentlich erreichen könne man diesen Zustand nicht – sondern nur erfahren. Möglich sein soll das beim Schweben auf der hochkonzentrierten, körperwarmen Solelösung.
schwebebad-dresden.de/floating
Schützenpl. 14, 01067 Dresden

7 Rasul im Dayspa
Unweit des Altmarktes kann unter einem arabischen Kuppeldach eine alte orientalische Wellness-Anwendung erlebt werden: Bei der Rasul-Zeremonie werden verschiedene Schlämme auf den Körper aufgetragen, die heilende Kräfte besitzen.
dayspa-am-altmarkt.de
Dr.-Külz-Ring 15, 01067 Dresden-Altstadt

8 Die Haarmanufaktur
Der Friseursalon gilt als einer der besten der Stadt. Nicht zuletzt, weil Inhaberin Susann Schwanebeck ein Top-Team aus Kopfhautexperten, Stylisten, Barbieren und Visagisten um sich reiht.
haarmanufaktur-dresden.de
Tolkewitzer Str. 38a
01277 Dresden-Striesen

9 MEDITA Dresden
Als Cornelia Groß vor 20 Jahren das erste Yogazentrum im Osten Deutschlands eröffnete, wurde sie mitunter belächelt. Heute ist ihr einmaliges Fünf-Module-Konzept aus Pilates, Yoga, Ayurveda, Naturkosmetik und Wellness ebenso geschätzt wie gefragt.
medita-dresden.de
Würzburger Straße 14
01187 Dresden-Plauen

10 Tanzschule Weise
Wenngleich die Zeit der großen Bälle, des Cotillons und Charlestons vorüber sind: In Dresdens ältester Tanzschule wird nach wie vor eine flotte Sohle aufs Parkett gelegt. Und heute eben auch Hip-Hop und Jumpstyle gelehrt.
tanzschule-weise.de
Schandauer Straße 60
01277 Dresden-Blasewitz

Schönheit tut gut. Das wissen die Dresdner. Auf der Suche nach festlichen Roben, geschmeidiger Haut oder innerer Balance suchen sie Könnern auf, die ihr Handwerk seit Jahrzehnten verstehen.
10 Adressen, die auch Besucher kennen sollten

OSTRA GEHEGE

FRIEDRICHSTADT

DRESDEN-MITTE

ALTSTADT

HAUPTBAHNHOF

ZOO

GROSSER GARTEN

DRESDEN-STREHLEN

DRESDNER HEIDE

BAUTZNER STR.

JOHANNSTADT

BLASEWITZ

LOSCHWITZER STR.

DRESDEN-PIESCHEN

PIESCHEN

LEIPZIGER STR.

HANSASTR.

Elbe

Elbe

RADEBERGER LANDSTR.



WEISSER HIRSCH



8



10



1

3



2

5

4

6



7



9

REVOLUTIONÄR UND

Die Uraufführung von Carl Maria von Webers „Freischütz“ – gleichermaßen erste deutsche Nationaloper und erstes romantisches Musiktheater par excellence – feiert am 18. Juni 2021 ihr 200. Jubiläum. Die Semperoper und das Carl-Maria-von-Weber-Museum gedenken des Werks mit Sonderausstellungen und der Wiederaufnahme der Inszenierung von Axel Köhler

RICHTUNGSWEISEND

Text Ronald Klein

Es war keine Liebe auf den ersten Blick. 1812 grantelte Carl Maria von Weber in seinem Tagebuch: „Nie habe ich einen Ort gefunden, wo wir von Seiten der Bewohner so miserabel aufgenommen worden sind.“ Rigoros fuhr er fort: „Dresden erwischt mich nicht wieder!“ Wenige Jahre später schien der Zorn des Künstlers verraucht zu sein. Als der sächsische Hofmarschall Heinrich Carl Graf Vitzthum von Eckstädt im Auftrag des Königs Friedrich August I. eine deutschsprachige Musiktheater-Abteilung aufbauen sollte, brachte sich Weber selbst ins Gespräch. 1817 trat er den Posten an. Aus Mangel an deutschsprachigem Repertoire kamen in der Regel deutsche Fassungen französischer Werke zur Aufführung. Dies sollte sich bald ändern ...

Weber schwebte eine eigene Oper vor, die qualitativ mit den Werken der italienischen Kollegen mithalten konnte. Nur wenig später gewann er den Rechtsanwalt, Autor und Journalisten Friedrich Kind als Librettisten seines „Freischützen“. Die Idee dazu lässt sich bis in das Jahr 1810 zurückverfolgen, als der Komponist auf das „Gespensterbuch“ von Friedrich Laun und Johann August Apel, einem Schulkameraden Friedrich Kinds, stieß. Weber war besonders von Apels Erzählung „Der Freischütz“ angetan. Sie spielt in den Wäldern unweit der böhmischen Stadt Taus. Der Protagonist ist für seine Treffsicherheit bekannt, war zuletzt jedoch beim Schießen wenig erfolgreich. Der Druck auf ihn wächst, als er bei einem Wettbewerb seinen zukünftigen Schwiegervater beeindrucken soll.

Die Natur in Dresden-Hosterwitz beflügelte das Schreiben an der Partitur. Ab 1817 brachte der Komponist hier die Sommer, um die Hofkonzerte für den König im nahe gelegenen Schloss Pillnitz zu leiten. „Carl Maria von Weber schätzte die ländliche Umgebung“, sagt Romy Donath, die seit 2020 das Weber-Museum im ehemaligen Wohnhaus des Künstlers leitet. Anhand der akribisch geführten Tagebucheinträge des Komponisten konnte die Bescheidenheit

Johann August Apels „Der Freischütz“ faszinierte Carl Maria von Weber derart, dass er die Novelle des Leipziger Schriftstellers in eine romantische Oper in drei Aufzügen verwandelte.

der vier Wände rekonstruiert werden. „Das Haus war sehr einfach eingerichtet. Sogar einen Ziegenstall soll es gegeben haben“, erklärt Donath. „Er hat hier Ruhe gefunden, Entspannung und Muse, um zu komponieren.“ Begleitend zur Dauerausstellung, die Webers Wirken illustriert, finden regelmäßig kammermusikalische Konzerte im Garten und Sonderausstellungen statt – von Juni bis Dezember etwa anlässlich des 200. Opfern-Jubiläums. Ganzjährig zu sehen ist hingegen der 2020 entstandene Scherenschnittfilm „Komponieren beim Spazieren“. Der 13-minütige Film des Dresdner Trickfilmers Klausjörg Herrmann erläutert kunstvoll Webers Jahre in

DER „FREISCHÜTZ“ WURDE UNMITTELBAR NACH DER PREMIERE ALS ERSTE DEUTSCHE NATIONALOPER GEFEIERT

Dresden und die Arbeit am „Freischütz“. Die Inspiration zum „Freischütz“ lässt sich in Hosterwitz aber auch zu Fuß nachvollziehen: Webers Spaziergänge führten durch dichte Wälder und neblige Täler. Der Gegensatz aus unheimlicher Atmosphäre und fröhlichen Land- und Jägersleben kennzeichnet auch den „Freischütz“, der 1821 jedoch nicht in Dresden, sondern in Berlin zur Uraufführung kam. Karl von Brühl, General-Intendant der Königlichen Schauspiele, erwarb bereits 1817 die Rechte an der Oper, die anfangs noch als „Die Jägersbraut“ betitelt war.

Das Datum der Uraufführung war mit dem 18. Juni alles andere als zufällig gewählt, schließlich jährte sich die Schlacht von Waterloo zum sechsten Mal. Die Niederlage Napoleons gegen die alliierten Truppen unter dem englischen General Wellington führte zum Ende der französischen Hegemonie in Europa.



CARL-MARIA-VON-WEBER-MUSEUM

Dresdner Str. 44
01326 Dresden
museen-dresden.de
Mi–So, Feiertage 12–17 Uhr

Sonderausstellung zu 200 Jahre „Der Freischütz“

Juni bis Dezember 2021
Der Silhouettenfilm „Komponieren beim Spazieren“ für junge Besucher von

Klausjörg Herrmann ist ganzjährig zu sehen. Wie der Film entstanden ist, lesen Sie auf dresden-magazin.com.

SEMPEROPER DRESDEN

Theaterplatz 2
01067 Dresden
semperoper.de
„Der Freischütz“
13./15./20./24./25. Mai,
21.+26. Juni, 7. Juli 2021

Ausstellung zu 200 Jahren „Der Freischütz“
Vernissage 13. Mai 2021,
16 Uhr

RAUS IN DIE NATUR

Die Carl-Maria-von-Weber-Route:
Zahlreiche Aussichtspunkte bieten einen beeindruckenden Blick auf die Stadt.

Der Malerweg:
Ab Pirna bis Haltestelle Liebenthaler Grund. Hier startet der 112 Kilometer lange Malerweg.



der Ausstellung wollen wir der Dresdner Rezeptionsgeschichte von Webers ‚Der Freischütz‘ auf vielseitige Art nachspüren“, sagt Elisabeth Telle, Mitarbeiterin des Historischen Archivs der Semperoper und mit der Ausstellungskonzeption beauftragt. Analog zu den kommenden Sonderausstellungen im Weber-Museum wird auch die ästhetische Bedeutung des Komponisten gewürdigt. Im „Freischütz“ streicht das Orchester psychologische Zusammenhänge klanglich heraus – eine Praxis, die schließlich Richard Wagner übernahm. „Webers Anspruch war kein geringerer, als das Niveau der deutschen Oper auf eine adäquate Stufe zu heben. Dies gelang ihm binnen kürzester Zeit nicht zuletzt auch durch den Aufbau eines Berufs-Opernchores, welcher seit nunmehr 203 Jahren ununterbrochen existiert“, betont Telle.

„Das wahre Genie wird bei Bewunderung des Fremden nicht dessen Nachahmer, sondern erhält dadurch nur den schönen Anstoß, neue Bahnen zu finden“, notierte Carl Maria von Weber im Sommer 1817 kurz nach seiner Ankunft in Dresden. Der Komponist drückte damit seine Bewunderung für den zeitgenössischen italienischen Kollegen Luigi Cherubini aus. Rückblickend wird deutlich, dass Webers Satz auch auf ihn selbst zutrifft.

Fotos: Semperoper Dresden/Matthias Creutziger, Carolline Bardua (Gemälde)

INTERVIEW

Ohne Entfremdung einfach Mensch sein

Die **Dresdner Romantik** (ca. 1815 bis 1845) hat die Stadt verbürgerlicht. Zu spüren ist diese Zeit noch heute

Welche Bedeutung hatte Dresden während der Romantik?

— Die Dresdner Romantik war keine rebellische wie die Jenaer Frühromantik um 1800, sondern bürgerlich. In Dresden formulierte man keine philosophische Utopie eines Menschseins ohne Entfremdung, sondern wollte aus diesem Ideal durch Dichtung und Musik ein reales Lebenskonzept machen. Das brachte dieser Romantik den Ruf ein, trivial gewesen zu sein. Das ist bis heute ein Problem in Deutschland, dass unterhaltende Konzepte beargwöhnt und als unkünstlerisch abgetan werden.

Zwar spielt Webers „Freischütz“ in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg, trotzdem traf er den Zeitgeist und thematisierte die deutsche Identität.

Wer zählte zu Romantiker*innen, die in Dresden wirkten oder die Stadt besuchten?

— Zu den Lichtgestalten gehörte der Berliner Ludwig Tieck, der zwischen 1819 und 1841 in Dresden am Altmarkt lebte und zu legendären Leseabenden einlud. Friedrich Kind schrieb das Libretto zu Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“. Schriftstellerinnen wie Fanny Tarnow oder Madame de Staël kamen. Auch in Dresden war die Romantik ohne schreibende Frauen, ohne Salondamen und ohne weibliches Lesepublikum undenkbar. Dresden war ebenso das Durchgangsgebiet älterer Romantiker wie Friedrich Schlegel.

Welches Erbe hat die Romantik Dresden hinterlassen?

— Die Romantik hat die Stadt verbürgerlicht. Es etablierten sich Geselligkeitsformen neben dem höfischen Zeremoniell. Weniger steif und förmlich, dafür auf gleicher Augenhöhe und an den Künsten orientiert, salonartig. Zu entdecken ist heutzutage in dieser Hinsicht das Museum Kügelgenhaus, der Lebensort des Malers Gerhard von Kügelgen, der mit Caspar David Friedrich befreundet war. Wer es etwas wilder und schauerromantisch mag, der macht einen kleinen Abstecher ins Dresdner Umland nach Schloss Scharfenberg. Wandeln auf den Spuren E. T. A. Hoffmanns. Übrigens bereits 1922 veröffentlichte der Schriftsteller Ossip Kalenter das beste Buch zur Stadt: „Das goldene Dresden“. Kaum 70 Seiten, die aber alles enthalten, wofür Dresden bekannt war, die ideale Vereinigung von Kunst, Architektur und Natur. Über Touristen, die ebendas suchen, kann sich Dresden noch immer freuen.



Martin A. Völker (geb. 1972) ist promovierter Ästhetiker und Kulturwissenschaftler. Als Publizist und Kulturmanager lebt er in Berlin. 2006 veröffentlichte er eine Textsammlung zur sächsischen Romantikerin Louise Brachmann (1777–1822): „Gebunden sind die Flügel der Gedanken“.

WEBERS ANSPRUCH WAR KEIN GERINGERER, ALS DAS NIVEAU DER DEUTSCHEN OPER AUF EINE ADÄQUATE STUFE ZU HEBEN

onalen Triumphzuges blieb das Werk in Form zahlreicher Neuinszenierungen stets mit der sächsischen Metropole verbunden. Darunter befinden sich einige historisch markante Daten. Am 31. August 1944 schloss die Semperoper ein halbes Jahr vor der Zerstörung durch einen Bombenangriff mit dem „Freischütz“, am 13. Februar 1985 eröffnete das Haus nach dem Wiederaufbau mit Webers Klassiker. 2015 inszenierte Axel Köhler eine Neufassung, die auch im Jubiläumsjahr 2021 auf dem Programm steht. Seine Lesart setzt sich auch kritisch mit romantischen Idealen auseinander und hinterfragt gesellschaftliche Hierarchien und antiquierte Rituale. Die Wiederaufnahme begleitet eine Mischung aus Installation und Theaterparcours in der Semperoper. „Bei

ROCK BEI DEN MUSIKFESTSPIELEN

14.5. – 12.6.2021



Der gefeierte Cellist Jan Vogler ist seit 2009 Intendant der Musikfestspiele.

Zuerst musste kurzfristig die Solistin Yuja Wang absagen. Einen Tag vor dem Konzert fiel dann auch noch die ersatzweise engagierte Patricia Kopatchinskaja aus. Und als Jan Vogler, der Intendant der Musikfestspiele, dann am Abend der Aufführung mit Kit Armstrong den Ersatz des Ersatzes ansagen musste, da konnte er in den Gesichtern nicht die Enttäuschung erkennen, die er erwartet hatte, sondern bei den meisten ein entspanntes Lächeln. Armstrong bekam viel Applaus und Vogler den „Beweis, dass das Publikum für Überraschungen offen ist“.

Diese Anekdote aus dem Jahr 2019 zeigt, dass das Dresdner Publikum in den mehr als vier Jahrzehnten, die es die Musikfestspiele jetzt schon gibt, vor allem eins gelernt hat: sich überraschen zu lassen. Denn auch wenn nicht plötzlich ein unerwarteter Virtuose auf der Bühne steht, gehört es doch zur Tradition der Veranstaltung, dass die klassische Musik hier möglichst weit und offen gedacht wird – bis hin zu Weltmusik, Jazz und sogar Rockmusik.

Diese Offenheit besaßen die Musikfestspiele schon seit ihrer ersten Auflage 1978. Gegründet aufgrund eines Beschlusses von höchster DDR-Stelle, wollte der real existierende Sozialismus „beweisen, wie frei und offen er ist“, erklärt der Cellist Vogler, der seit 2009 für das Programm verantwortlich ist. Einst lud die DDR internationale Spitzenorchester wie Karajans Berliner Philharmoniker aus dem Westen ein, nun bemüht sich Vogler um eine möglichst große stilistische Vielfalt und lässt 2021 die Rock-Legende Sting in Dresden konzertieren.

Auch dass die Musikfestspiele stets unter einem Motto stehen, ist lange und gute Tradition. 2021 sollen die Akteure miteinander „Dialoge“ führen. Dazu hat Vogler mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra eines der besten asiatischen Orchester eingeladen, aber eben auch hierzulande bekanntere Namen wie Sir Simon Rattle mit seinem London Symphony Orchestra und das Philharmonische Staatsorchester Hamburg unter Kent Nagano.

Wie offen das Klassik-Publikum ist, überprüfen der Jazz-Trompeter Till Brönner, die international gefeierte Chansonnière Ute Lemper, der senegalesische Griot Pape Diouf und der Jazz-Pop-Pianist Jamie Cullum.

Das Motto „Dialoge“ könnte kaum besser in die Zeit passen. Während der Corona-Krise waren die Menschen gezwungen, sich zurückzuziehen. Nicht nur die Musikfestspiele 2020 mussten ausfallen, das künstlerische und das gesellschaftliche Leben kamen weitgehend zum Erliegen. „Dadurch ist die Dialog-Qualität, die in der Gesellschaft so wichtig ist, aber auch in der Musik eine herausragende Rolle hat, etwas in den Hintergrund getreten“, sagt Vogler, und hofft, diese Dialoge nicht nur bei den Dresdner Musikfestspielen 2021, nicht nur in der Kunst, sondern auch darüber hinaus wiederzubeleben. Wie es eben gute Tradition ist.

14.5.–12.6.2021, musikfestspiele.com

UNKLASSISCH

30. TONLAGEN-FESTIVAL WIRD INTERDISZIPLINÄR UND POLITISCH

15.4. – 2.5.2021

Herr Lobeck, Sie sind seit 2019 als Künstlerischer Leiter verantwortlich für das alle zwei Jahre stattfindende Tonlagen-Festival. An die Premiere 1987, damals noch als Dresdener Tage der zeitgenössischen Musik, können Sie sich vermutlich nicht mehr erinnern? — Ich war noch sehr jung, aber tatsächlich habe ich das Festival schon damals besucht. Ich kann mich zwar nicht mehr wirklich an einzelne Auftritte erinnern, aber noch sehr gut daran, dass mich das Publikum fasziniert hat. Ich glaube, ich war ehrlich überrascht, wie viele spannende, coole Menschen es in der DDR gibt.

Und die trafen sich alle bei der Neuen Musik? — Ja, denn damals, in den Gründerjahren des Festivals, war die Neue Musik in Dresden nicht nur eine Nische.

Als Udo Zimmermann 1986 das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik gründete und im Jahr darauf die ersten Tage der zeitgenössischen Musik veranstaltete, war das Festival schon allein durch seinen internationalen Anspruch sehr offen für verschiedene Themen – und dadurch, dass es Brücken schlug zu Schauspiel, Bildender Kunst und Tanz. In diesem interdisziplinären Ansatz wurden außerdem auch politische Themen verhandelt – wie in der DDR üblich oft zwischen den Zeilen, aber mitunter auch erstaunlich offen.

Der interdisziplinäre Ansatz blieb aber auch nach dem Mauerfall erhalten.

— Der war immer essenziell und sollte es immer bleiben. Auch ich bin hier mit dem Anspruch angetreten, das Spektrum des Festivals zu erweitern. Neue Musik steht

weiter im Mittelpunkt, wir wollen den Fokus aber auch auf hybride Formate und einen erweiterten Begriff der Time-Based Art lenken. Gemeint ist nicht nur das Spiel mit der Zeit, sondern auch, dass Kunst sich in der Zeit positioniert, tatsächlich zeitgenössisch ist. Die Themen sind dabei eher andere als damals in den späten Achtzigerjahren, heute sind das die sozialen, ökologischen und digitalen Transformationen.

Wie politisch wird die 30. Auflage der Tonlagen? — Die wird zwangsläufig auch politisch. Wir hatten – schon vor Corona – „Pause“ als Thema geplant. Da fällt einem sofort John Cage und sein berühmtes Stück 4'33" ein, aber die Pause, das Nichtklingen, das Nichtbewegen, die Unterbrechung als Zustand,

Das Dresdner Festivalpublikum ist es gewohnt, überrascht zu werden. Auch das Musikjahr 2021 wird zuweilen experimentell. Zwei Beispiele

Text und Interview Thomas Winkler

in dem neue Energie aufgebaut wird, ist generell ein spannender und wichtiger Aspekt. Mit Corona als Zwangspause und den Fragen nach dem „Wie weiter?“ hat unser Thema jetzt noch einmal eine ganz neue Bedeutung erhalten, mit der wir unser Publikum auf den Hügel in Hellerau, aber auch zu Veranstaltungen in der Stadt locken wollen.

Ist auch das Dresdner Publikum von heute aufgeschlossen für solche Themen? — Unbedingt, denn es ist vor allem ein interessiertes und neugieriges Publikum. Beste Voraussetzungen für die Neue Musik, die ja auch anstrengend sein kann und oft an Grenzen geht.

15.4.–2.5.2021, hellerau.org/de/festival/tonlagen/

Moritz Lobeck, 1972 in Dresden geboren und hier aufgewachsen, war lange Kurator bei den Wiener Festwochen, bevor er 2018 als Programmleiter Musik und Medien zum Europäischen Zentrum der Künste Hellerau ging.



SO KLINGT DRESDEN

Interviews Thomas Winkler — Illustrationen Bente Schipp

ÄTNA

1 Wenn ihr euren Stil in einem Satz beschreiben müsstet, wie lautet der? — Eine Hörerin meinte mal: Ätna ist Tanzen und Weinen. Das finden wir gut. **2 Was ist euch wichtig, wenn ihr Musik macht?** — Wir haben Freude daran, uns vollends einzubringen. Dann ist das manchmal wie Meditation in Trance. **3 Dresden ist ein gutes Pflaster für Musik, weil ...** — ... es hier ein tolles Netzwerk an Künstlern aller Sparten gibt und so viele Orte, an denen man Ideen entwickeln kann. **4 Welche Gegend in Dresden hat euch am stärksten geprägt?** — Auf Platz eins steht da die Neustadt wegen ihrer hohen kulturellen und interkulturellen Dichte. Gefolgt von Pieschen und dem Plauenschen Grund.

5 Kann man Dresden in eurer Musik hören? — In Konzerten verwenden wir häufiger Aufnahmen von O-Tönen aus Dresden. Das können beispielsweise kontroverse Demonstrationen oder Tierlaute sein. **6 Wo tretet ihr in Dresden am liebsten auf?** — Alle Konzerte, die wir in Dresden gegeben haben, waren an großartigen Orten: Festspielort Hellerau, Jazzclub Tonne, Societaetstheater, Scheune, Schauburg, objekt klein a und Beatpol.

7 Was erhofft ihr euch vom Jahr 2021? — Wir hoffen, alle ausgefallenen Konzerte und Festivals zu unserem neuen Album „Made By Desire“ nachholen zu können. Während des Corona-Lockdowns haben wir angefangen, an neuem Material für das nächste Album zu arbeiten. Wann das fertig sein wird, steht aber noch in den Sternen. Außerdem soll es ein Remix-Album geben, das vom Dresdner Label Uncanny Valley kuratiert wird.



Rapper Alphonzo, Pop-Singer-Songwriter Ansa Sauermann und das extrem tanzbare Elektro-Pop-Duo Ätna passen eher weniger in die Semperoper. Wohl aber nach Dresden. Ein gemeinsamer Traum eint die Musiker

ANSA SAUERMANN

1 Wenn du deinen Stil in einem Satz beschreiben müsstest, wie lautet der? — In einem schönen Satz: popgetrieben, rocklastig und bluesschwanger. **2 Was ist dir wichtig, wenn du Musik machst?** — Eins gibt es bei mir nicht: Das macht man so nicht! Eher im Gegenteil. Ich probiere Sachen aus und entscheide dann mit allem, was ich habe – nur nicht mit dem Kopf. **3 Dresden ist ein gutes Pflaster für Musik, weil ...** — ... es von Jazz über Blues, Rock und Pop bis hin zu Metal und Hip-Hop alles zu bieten hat. Die Dresdner Gemütlichkeit nimmt Druck und spornt gleichzeitig an. **4 Welche Gegend in Dresden hat dich am stärksten geprägt?** — Vor allem die Dresdner Neustadt. Fast acht Jahre lang habe ich dort als Barmann in den verschiedensten Kneipen gearbeitet. Jetzt bin ich in der Neustadt fest verwurzelt. **5 Kann man Dresden in deiner Musik hören?** — Ich glaube, seine Heimat kann man prinzipiell bei jedem Musiker heraushören – auf die eine oder andere Art. Aber in meinem Song „Tal der Ahnungslosen“ ist der Bezug zu Dresden schon sehr direkt. **6 Wo trittst du in Dresden am liebsten auf?** — Unser bislang schönstes Konzert haben wir in der Scheune gespielt. Der atmosphärisch schönste Club in Dresden, in dem ich mit meiner Band aber leider noch nicht gespielt habe, ist der Beatpol. Der steht noch ganz oben auf meiner Liste.

7 Was erhoffst du dir vom Jahr 2021? — Nachdem die Tour zu meinem letzten Album „Trümmerlotte“ im Jahr 2020 leider nicht stattfinden konnte, freue ich mich vor allem darauf, überhaupt wieder live spielen zu können. Ich hoffe, dass dann 2021 auch Festivals wieder normal möglich sein werden.



„ES GEHT ABER NICHTS ÜBER DEN DIREKTEN KONTAKT MIT ANDEREN MENSCHEN IM KONZERT. DAS KANN KEIN LIVESTREAM BIETEN“

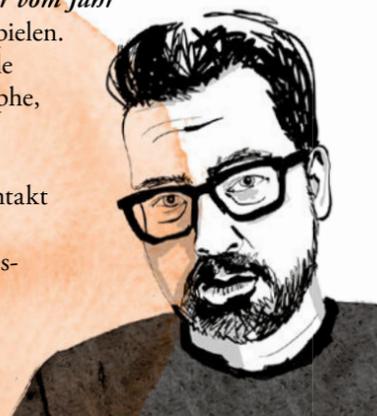
ALPHONZO

1 Wenn du deinen Stil in einem Satz beschreiben müsstest, wie lautet der? — Rap – manchmal schmutzig, manchmal reflektiert. **2 Was ist dir wichtig, wenn du Musik machst?** — Nichts. Mir ist nur wichtig, dass ich Musik mache.

3 Dresden ist ein gutes Pflaster für Musik, weil ... — ... hier sehr viele talentierte Musiker leben und arbeiten. Ich bin hier verwurzelt und freue mich aufs Touren, aber eben auch auf das Heimkommen. Dresden präsentiert sich leider vor allem über die sogenannte Hochkultur, also Oper, Orchestermusik und Klassik. Aber eigentlich hat die Musikszene dieser Stadt so viel mehr zu bieten. **4 Welche Gegend in Dresden hat dich am stärksten geprägt?** — Definitiv die Neustadt und das Hechtviertel. Ich habe lange in beiden Stadtteilen gewohnt – und drei, vier mal die Woche ging ich in die dortigen Clubs und schaute mir alle möglichen Bands an.

5 Kann man Dresden in deiner Musik hören? — Wahrscheinlich nicht besonders viel. Aber ich bin hier geboren und aufgewachsen, also tauchen diese Stadt und meine Sozialisation sicher in irgendeiner Form in meiner Art zu sprechen oder zu denken auf. In einem Song beschreibe ich meine Kindheit, die ich in den Plattenbauten von Reick verbracht habe.

6 Wo trittst du in Dresden am liebsten auf? — In der Chemiefabrik fühle ich mich am wohlsten. Ansonsten habe ich auch immer sehr gern in der Groovestation oder im Ostpol gespielt. **7 Was erhoffst du dir vom Jahr 2021?** — Live spielen. Live spielen. Live spielen. 2020 war für alle Musiker eine große Katastrophe, auch mir sind viele Konzerte weggebrochen. Es geht aber nichts über den direkten Kontakt mit anderen Menschen im Konzert. Das kann kein Livestream bieten.



AUSSTELLUNGSHIGHLIGHTS 2021



Sprachlosigkeit.
Das laute Verstummen
Japanisches Palais
16.4.–1.8.2021

Bellum et Artes.
Mittleuropa im
Dreißigjährigen Krieg
Residenzschloss
21.5.–16.8.2021

Vermeer. Vom Innehalten
Gemäldegalerie
Alte Meister
4.6.–12.9.2021

Kinderbiennale 2021
Japanisches Palais
18.9.2021–27.2.2022

Träume von Freiheit.
Romantik in Russland
und Deutschland
Albertinum
2.10.2021–6.2.2022

Deutsches Design
1949–1989. Zwei Länder,
eine Geschichte
Kunsthalle im Lipsiusbau
15.10.2021–20.2.2022

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Schicht um Schicht

Vor 85 Jahren wurde der **Dominostein** erfunden, als erschwingliches Konfekt für alle. Heute liegt er auf jedem wohlsortierten Weihnachtsteller

Text Kirsten Niemann — Foto Meike Bergmann — Styling Natasha van Velzen

Das Äußere des Schokoklötzchens ist unscheinbar, aber sein Geschmack genial: Das zarte Knacken beim Anbiss, die angenehme, feuchte Konsistenz, bei der sich die säuerliche Frucht mit der Süße des Marzipans und dem Herben des Lebkuchens vereint. Das hatte es noch nie gegeben. Statt der üblichen Praline aus Schokolade und Trüffel hat der Dresdner Chocolatier Herbert Wendler ein kompaktes Schichtkonfekt aus günstigeren Zutaten erfunden, das überraschend schmeckte – und erschwinglich war für viele Menschen. Im Jahr 1936 ist das gewesen, zu einer Zeit also, als die edlen Rohstoffe nicht immer zu haben waren. Zur Not- oder Kriegspraline wurde der süße Würfel während des Zweiten Weltkriegs, als die Lebensmittel knapp wurden. Man konnte das stabile Gebäck zur Not immer gut bei sich haben. Vor allem verlieh es aber dem Weihnachtsfest auch in den Hungerjahren einen Hauch von Luxus.

Dr. Quendt machte aus dem Dominostein eine Erfolgsgeschichte

Heute liegt der Dominostein auf jedem wohlsortierten Weihnachtsteller. Den Erfolg seiner Erfindung hat Herbert Wendler leider nicht erleben dürfen. Der Krieg hatte seine Fabrik zerstört. Von 1952 bis 1972 produzierte Wendler wieder, bis ihn das DDR-Regime enteignete. Erst nach der Wende nahm der mittlerweile 80-jährige sein Geschäft erneut auf. Leider ohne Erfolg – schon sechs Jahre später musste er Insolvenz anmelden. Erst die Dr. Quendt Backwaren GmbH, die Wendlers Unternehmen übernommen hatte, machte aus dem

Dominostein eine Erfolgsgeschichte. Dr. Hartmut Quendt hatte nicht nur ein Faible für das weihnachtliche Konfekt. Sondern auch eine eigens entwickelte Maschine, mit der er bereits seine Spezialität, das Russisch Brot, in großer Stückzahl herstellen konnte. Nun sollte der kleine Lebkuchenwürfel vom Band laufen.

Inzwischen kursieren so viele Rezepte, wie es Backstuben gibt. „Das Dresdner Original, eine eingetragene sächsische Spezialität, überzeugt offensichtlich auch außerhalb mehr und mehr. Im letzten Jahr stieg die Nachfrage nochmals enorm an, nachdem unser Dominostein bei einem Verbrauchertest im Fernsehen als Sieger hervorging“, erzählt Claudia Heller, Unternehmenssprecherin von Dr. Quendt.

Kenner unterscheiden zwischen „feinen“ und „feinsten“ Steinen

Herbert Wendler nutzte eine Schicht aus Sauerkirsch statt Apfelgelee und Marzipan statt Persipan. Kenner unterscheiden längst zwischen „feinen“ und „feinsten“ Dominosteinen. Entscheidend ist das echte Marzipan. Es wird aus den hochwertigen Mandelkernen gewonnen und nicht aus den ähnlich schmeckenden, aber preiswerteren Aprikosenkernen. Die Lebkuchenschicht besteht aus aufwendigem Lagerteig: Dieser wird wochen- oder monatelang verwahrt, bevor man ihn verarbeitet. Und nicht zu vergessen die hochwertige und dunkle Schokolade mit mindestens 60 Prozent Kakaogehalt, die beim Anbeißen so verführerisch knackt.

REZEPT

1 Gelatine in kaltem Wasser einweichen und die Kirschkonfitüre mit dem kalten Wasser glatt rühren. 2 EL von dieser Masse in eine kleine Schale füllen, abdecken und kühl stellen. Die Gelatine ausdrücken und mit der Kirschmasse erhitzen, bis sich die Gelatine auflöst. Achtung: Die Masse darf nicht kochen! Ist die Gelatine aufgelöst, die Masse in eine mit Frischhaltefolie ausgelegte Form in den Maßen 20 x 25 cm füllen und mindestens 5 Stunden in den Kühlschrank stellen.

ZUTATEN

Lebkuchenteig

2 Eier, 125 g Zucker

1 TL Kakaopulver

½ TL Hirschhornsalz

200 g Mehl, 1 Prise Salz

2 TL Lebkuchengewürz

Fruchtschicht

6 Blatt Gelatine

380 ml Kirschkonfitüre

ohne Fruchtstückchen

100 ml Wasser

Marzipanmasse

300 g Rohmarzipan

100 g Puderzucker (gesiebt)

1 TL Rum

Schokoladenguss

350 g Zartbitterschokolade

2 Für die Lebkuchenschicht die beiden Eier mit dem Zucker aufschlagen. In einer zweiten Schüssel Mehl, Kakao, Hirschhornsalz, Lebkuchengewürz und Salz vermischen. Dies unter die Eimasse sieben und verrühren. Backpapier in die Form legen, Masse darauf verteilen und rund 15 Minuten bei 170 Grad Umluft backen und danach vollständig abkühlen lassen. Die knusprigen Ränder abschneiden. Anschließend die beiseitegestellte Kirschmasse auf den Lebkuchen streichen und mit der Gelee-Schicht abdecken.

3 Die Marzipanmasse mit dem Rum und dem Puderzucker vermengen. Die Masse zwischen zwei Blättern Backpapier auf die Größe von 20 x 25 cm ausrollen und auf die Geleeplatte legen. Alles abdecken und 1 Stunde in den Kühlschrank stellen.

4 Während die Schokolade im Wasserbad schmilzt, die Platte aus dem Kühlschrank nehmen und in gleich große Würfel schneiden. Zum Schluss werden die Würfel vorsichtig mithilfe zweier Kuchengabeln mit Schokolade überzogen.



Ein Making-of-Video zum Rezept unter dresden-magazin.com

Herr Wippler, die Bandbreite süßer Gebäcke, die aus Dresden kommen, ist groß: Dominostein, Christstollen, Russisch Brot, die Eierschecke ...

— Ja, in Dresden haben wir in der Tat eine große Vielfalt an Back- und Konditoreiwaren. Darauf sind wir stolz. Diese Tradition muss man im historischen Kontext betrachten. Die Liebe der Sachsen zu Kaffee und Kuchen ist geradezu legendär. Wir „Kaffeesachsen“ wurden immer wieder als „Kuchenfresser“ verspottet. Mit dem Lokal „Zum Arabischen Coffe Baum“ in Leipzig steht in Sachsen eines der ältesten Kaffeehäuser in Europa. Im Jahr 1556 wurde es zum ersten Mal erwähnt. Bei uns Dresdnern etablierte sich die Kaffeehauskultur zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Warum konnte sich gerade in Dresden die süße Backkunst so etablieren?

— Viele Zutaten, die für uns heute selbstverständlich sind, standen früher nicht immer zur Verfügung. Und wenn, dann waren sie sehr teuer. Dresden als Residenzstadt pflegte natürlich immer schon einen üppigeren Lebensstil. Das sieht man ja auch an unserer Architektur. Nicht zuletzt

wurde in Sachsen das Porzellan erfunden, das für eine schöne Kaffeetafel verwendet wurde.

Manche Köstlichkeiten kommen dennoch sehr bodenständig daher.

— Damit sich eine Kultur des Backens entwickeln kann, braucht es nicht nur gute Bäcker, sondern auch Menschen, die das süße Backwerk wertschätzen und genießen. Anfangs waren es Dorf- und Hausbäckereien und die vielen sachkundigen Hausfrauen, die jeweils ihre eigenen Spezialitäten entwickelt haben. Man lud sich Gäste ein und versuchte, sie mit immer neuen Rezepturen zu überraschen. Bei diesen gegenseitigen Einladungen hatte man den Ehrgeiz, sich untereinander zu übertreffen. Die Bedingungen zum Experimentieren waren geradezu ideal: In Pillnitz wurde der Obstanbau kultiviert, diese Kombination aus süßem Teig und frischem Obst ist heute noch unschlagbar.

Ihr liebstes Gebäck?

— Hefblechkuchen mit Äpfeln aus der Region und Streuseln. Der ist nicht so süß, dafür sorgt die feine Säure des Apfels. Ohne Sahne, aber mit einer schönen Tasse Kaffee.

„EIN TAG OHNE KUCHEN IST EIN VERLORENER TAG“

Interview Kirsten Niemann

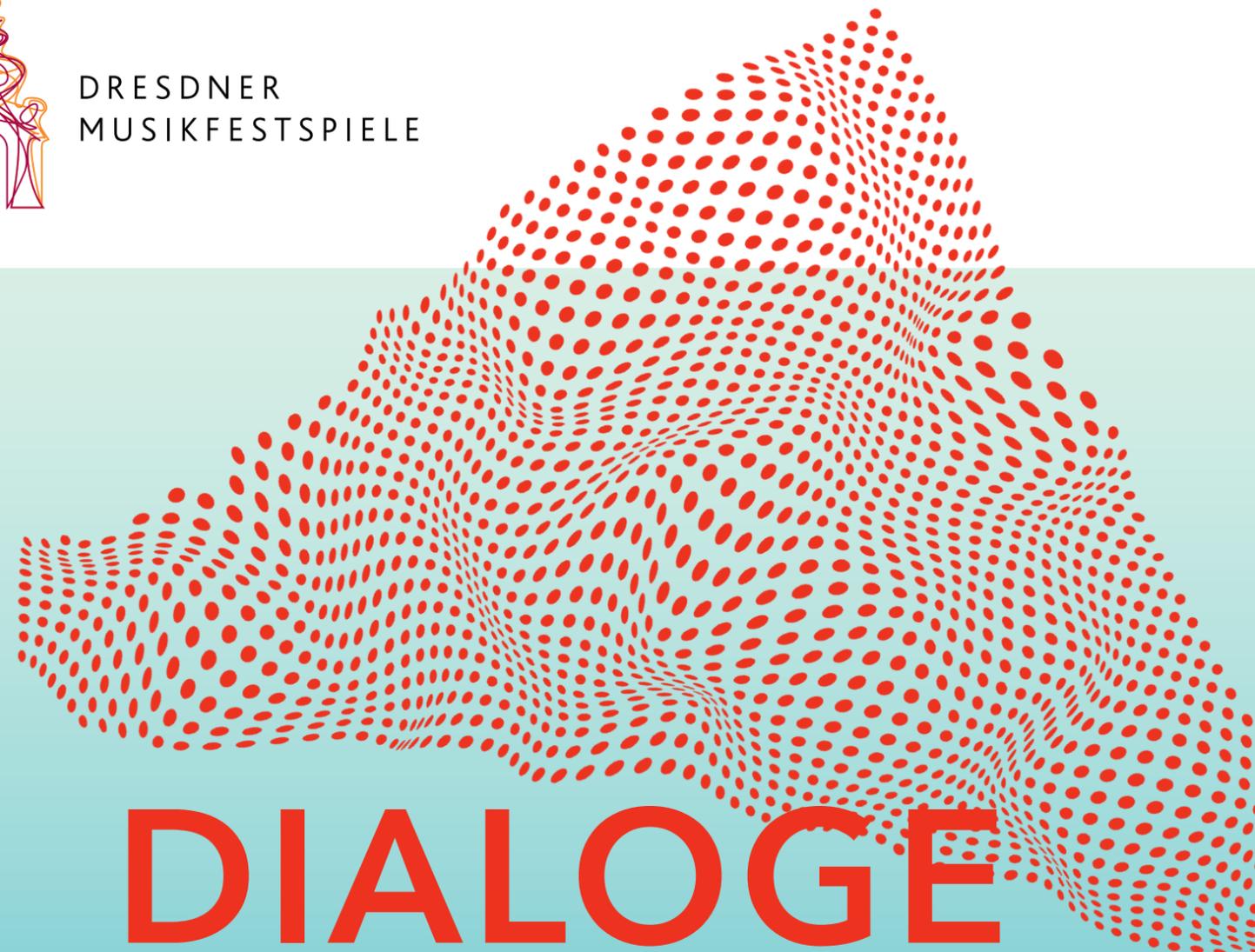
Die Liebe der Sachsen zu süßen Gebäcken ist legendär, sagt Michael Wippler. Er muss es wissen. Auf ein Stück Apfelkuchen mit dem Dresdner Bäckermeister und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks



Foto: Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks/Benedikt Banovic



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE



DIALOGE

14. Mai — 12. Juni 2021

DIE MUSIKWELT ZU GAST IN DRESDEN:

Hong Kong Philharmonic Orchestra
Jaap van Zweden
London Symphony Orchestra
Sir Simon Rattle
Koninklijk Concertgebouworkest
Fabio Luisi

Sächsische Staatskapelle Dresden
Christian Thielemann
Wiener Philharmoniker
Daniel Harding
Dresdner Festspielorchester
Daniele Gatti

Sting
Pape Diouf
Jamie Cullum
Ute Lemper
Till Brönner
Noa u.v.m.

Ticketservice im Kulturpalast
+49 (0)351 – 656 06 700
www.musikfestspiele.com
besucherservice@musikfestspiele.com

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden und werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Am Schlüssel zur Gesundheit

Text Jan Ahrenberg — Illustration Martin Rümmele

Die Pandemie führt uns vor Augen, wie existenziell Wissenschaft und Forschung für unsere Gesundheit sind. In Dresden hat sich eine lebendige Lifescience-Szene angesiedelt. Ihre Baustellen sieht man nur mit modernsten Mikroskopen

STRESSTEST FÜR DEN COVID-TEST

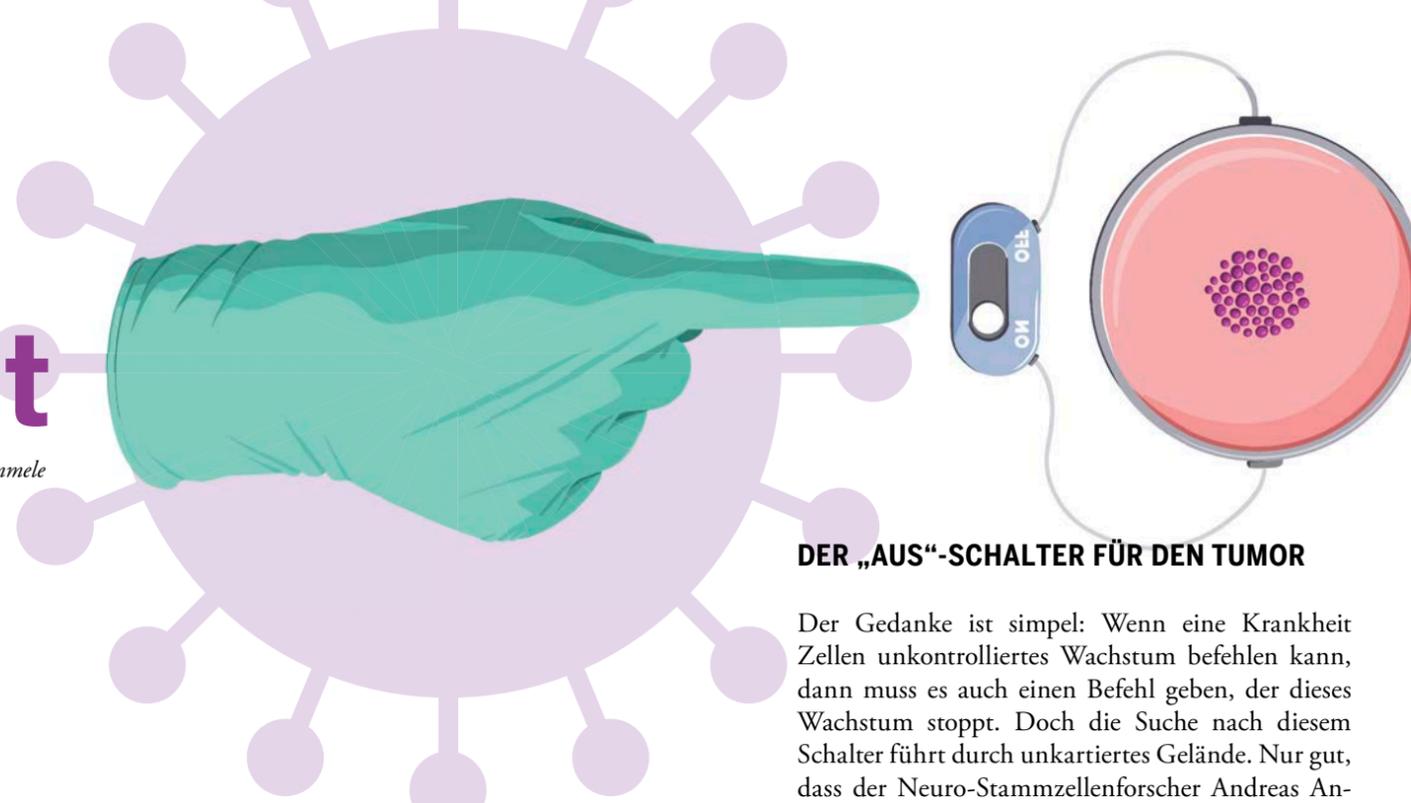
Was die Welt im Innersten zusammenhält, das erkundet die Biotype GmbH auf molekularer Ebene. Das Unternehmen war im Jahr 2000 eines der ersten, das von der Förderung Biotechnologie-Offensive des Landes Sachsen profitierte. Biotype entwickelt, produziert und vertreibt molekular diagnostische Kits zum Nachweis und zur Quantifizierung von RNA- und DNA-Markern. Seit mehr als 20 Jahren mit Erfolg – und unterschiedlichen Schwerpunkten. „Begonnen haben wir in der Forensik“, erzählt Wilhelm Zörgiebel, der das Unternehmen gemeinsam mit Karim Tabiti leitet. In diesem Segment haben sie Longseller auf dem Markt, die ein wichtiges Standbein des Geschäfts bilden. Darüber hinaus hat Biotype aber auch eine Technologieplattform entwickelt, die es ihr ermöglicht, bis zu 50 Parameter einer Genprobe standardisiert zu untersuchen – das ist vor allem für die sogenannte

Companion-Diagnostic interessant, bei der zum Beispiel Krebstherapien auf die tatsächlichen Bedürfnisse eines Patienten maßgeschneidert werden. Als neueste Entwicklung setzt das Unternehmen nun auch auf eine gezielte Auftragsentwicklung für Labore im industriellen Maßstab. Ein Novum und Alleinstellungsmerkmal für einen Mittelständler, dessen Stärke vor allem in der Innovation liegt. „Als wir im Frühjahr dann einen Großauftrag für Covid-19-Tests erhielten, konnten wir so innerhalb einer Woche rund 800.000 Test-Kits produzieren“, erzählt Wilhelm Zörgiebel. Genau diese Flexibilität und Innovationsfreude verbindet die Biotype dann auch mit Dresden. „Gestartet sind wir 1996 eigentlich in Leipzig. Die Nähe zu international ausgerichteten Unis, das äußerst technologiefreundliche Umfeld und nicht zuletzt die Fördermöglichkeit haben uns dann aber letztlich von einem Umzug in die Landeshauptstadt überzeugt.“

Das Unternehmen im Internet unter [biotype.de](https://www.biotype.de)

„ALS WIR EINEN GROSSAUFTRAG FÜR COVID-19-TESTS ERHIELTEN, KONNTEN WIR INNERHALB EINER WOCHE RUND 800.000 TEST-KITS PRODUZIEREN“

– Wilhelm Zörgiebel



DER „AUS“-SCHALTER FÜR DEN TUMOR

Der Gedanke ist simpel: Wenn eine Krankheit Zellen unkontrolliertes Wachstum befiehlt, dann muss es auch einen Befehl geben, der dieses Wachstum stoppt. Doch die Suche nach diesem Schalter führt durch unkartiertes Gelände. Nur gut, dass der Neuro-Stammzellenforscher Andreas Androutsellis-Theotokis da nicht im Dunklen tappt. Denn 2006 stieß der Yale-Forscher bei der Suche nach einer Möglichkeit, Stammzellen außerhalb des Körpers in einem labilen Gleichgewicht zu halten, auf einen Signalweg, der sich generell zur Steuerung des Zellwachstums nutzen lässt. Die Idee eines „Aus“-Schalters für wuchernde Tumore und eines „An“-Schalters zur Regeneration von Organewebe wie einer geschädigten Pankreas war geboren. Stefan R. Bornstein, Leiter der Inneren Medizin am Carl Gustav Carus Hospital in Dresden, hörte von diesem Forschungserfolg und warb Androutsellis-Theotokis für sein Team. Gemeinsam wollen sie nun eine Zukunft schaffen, in der Diabetiker keine Insulingaben mehr benötigen und Gentherapien das Risiko eines Wiederaufflammens von Tumoren nach Chemo- oder Strahlentherapie eliminieren. 2010 gründeten sie das Biotechnologieunternehmen Innate Repair in London. 2020 folgte, brexitbedingt und mit Unterstützung des Dresdener Innovations-Förderprogramms, die Ausgründung des Saxony-Ablegers in der Inneren Altstadt. „Wir testen derzeit verschiedene Kombinationen von bereits zugelassenen Stoffklassen auf ihre Wirksamkeit im Körper“, sagt Gregor Mueller, Geschäftsführer von Innate Repair. „Haben wir die für unterschiedliche Zwecke gefunden, werden wir sie lizenzieren und in der Pharmaindustrie vertreiben.“

Das Start-up im Internet unter [innaterepair.com](https://www.innaterepair.com)

ZELLWACHSTUM WIE IM KÖRPER

Glas ist eigentlich ein totes Material. Allerdings kann es sehr freundlich zu Leben sein. Vor allem in einer Petrischale, deren Boden zuvor mit feinsten Biotechnologie aus Sachsen beschichtet wurde. „Unsere Spezialität ist es, Stammzellen außerhalb des Körpers vorzutauschen, dass sie sich in einem Körper befinden“, erklärt Dejan Hušman, Geschäftsführer und Gründer der denovoMatrix GmbH, einem Spin-off der TU Dresden. Der Clou dabei: Da sich verschiedene Stammzellen im Körper je nach ihrer Umgebung unterschiedlich entwickeln, tun sie das auch unter Laborbedingungen – je nachdem, ob sie sich im Rückenmark oder in der Leber wähen.

„Uns gelingt das dank unserer patentierten Technologieplattform ohne tierische Seren, die bei der konventionellen Stammzell-Züchtung zum Einsatz kommen“, sagt Hušman. So lasse sich bei einer Stammzellen-Therapie nicht nur das Risiko ausschalten, Krankheiten aus der Tierwelt auf die Patienten zu übertragen; das Produkt sei zudem vollständig vegan – was immer mehr Patienten nachfragen. „Als wir 2018 gegründet haben, waren wir in der glücklichen Lage, in Dresden ein Umfeld mit einer lebendigen Biotechnologie-Szene vorzufinden“, freut sich Dejan Hušman, der an der TU promoviert hat. Es gebe eine profunde Expertise und einen großen Bedarf an neuen Biomaterialien. Die Community sei sehr offen für Innovationen. „Wir hätten uns kein besseres Umfeld für unser Start-up wünschen können.“

Mehr Infos zum Unternehmen unter [denovomatrix.com](https://www.denovomatrix.com)





1910 Eukalyptus? Lavendel, sicher. Vielleicht auch Teebaumöl? Während die ungeübte Nase noch versucht, die in der Luft liegenden Düfte zu benennen, weiß das Gehirn bereits Erinnerungen abzurufen: an den zu lange zurückliegenden Saunatag. Die letzte wohltuende Körpermassage. Was aus den winzigen Ritzen der Fabrikfenster nach draußen schwebt, riecht nach Entspannung. Und Ruhe. So oder ähnlich muss es hier, in Dresdens Leipziger Straße 300, schon Anfang des letzten Jahrhunderts geduftet haben, als Richard Carl Pittlik mit seinem handverlesenen Team aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Stoffwechselspezialisten Rosmarin und Kiefernadeln in Pflanzenöle einlegte und Blütenblätter im Mörser zu Breien zerstampfte, um aus den gewonnenen Substanzen neuartige Arzneibäder zu fertigen. In Experimenten untersuchten sie, wie diese ihre spezifische Wirkung am besten entfalten können.

1930 Heute genießt Li-iL internationales Renommee. Produkte der Fabrik sind hierzulande in jeder Drogerie erhältlich. Doch vom Erfolg seines Unternehmens sollte Pittlik nichts erfahren. Zu früh verstarb der Unternehmensgründer. Dass sein Vermächtnis noch Bestand hat, ist nicht zuletzt das Resultat glücklicher personeller Fügungen. In den 30er-Jahren übernahmen Dr. Ernestine Gabriele Böhme und Dr. Josef Osterroth die Geschäfte und erweiterten die Produktpalette um Einreibungen wie „Camphoderm“ und „Tussidermil“. Krankenkassen und Wohlfahrtseinrichtungen erstatten bald die Heilbehandlung mit Li-iL-Produkten. Die Geschäfte florierten. Der Zweite Weltkrieg traf das Unternehmen zwar hart, doch es sollte schnell gelingen, mit neuen Markenmeldungen an den einstigen Erfolg anzuknüpfen.

Der Duft der Stadt

Vor 111 Jahren gründete der Kaufmann Richard Carl Pittlik die Firma Deutsche Arzneimittelwerke Li-iL. Nach der Wende stand das Unternehmen vor dem Ruin. Dank glücklicher personeller Fügungen und einer mutigen Entscheidung genießt es heute internationales Renommee

Text Jana Illhardt

Von außen betrachtet ist das Dresdner Unternehmen Li-iL ein anderes als zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wie diese Aufnahmen der Fabrik zeigen. Doch das ist nur Fassade.

1990 Die Wende versetzte dem Werk einen schweren Schlag. Ostdeutsche Produkte standen in der Kritik. Zudem fielen die Li-iL-Erzeugnisse aus der Erstattungspflicht. Der Umsatz brach um 75 Prozent ein. Doch: Peter Holtsch von Holtsch Medizinprodukte aus Taunusstein, ein gebürtiger Dresdner, fühlte sich der Stadt eng verbunden und widmete sich mit seiner Frau Maria dem Wiederaufbau. Sie machten das Traditionsunternehmen wieder marktfähig – auch dank eines mutigen Schrittes: Während unter der Firmierung Li-iL weiterhin die traditionellen Arzneimittel vertrieben wurden, erschloss man sich mit der Einführung der Marke „Dresdner Essenz“ Mitte der 90er den Privatkundensektor. Die ersten neuen Produkte waren kosmetische Flüssig- und Pulverbäder sowie Sauna-Aufgüsse.

2021 Rund 95 Prozent seines Umsatzes macht Li-iL heute mit seinen Dresdner Essenzen. Mehr als 150 Produkte umfasst das Sortiment. Man versuche, nah an seinen Wurzeln zu bleiben. So gibt es eine Naturkosmetiklinie. Vegane Gele und Cremes. Verzicht auf Parabene. Und seit verganginem Jahr ausschließlich mikroplastikfreie Rezepturen.

Dafür könnte sich Richard Carl Pittlik vermutlich begeistern. Was er aufgebaut hat, stützt noch heute das Unternehmen. Es duftet wie früher in der Leipziger Straße 300. Einzig optisch wiedererkennen würde der Kaufmann Li-iL, das er vor genau 111 Jahren gegründet hatte, nicht. Geschäftsführer Stephan Freitag kramt eine alte Postkarte hervor, die ihm eine Kundin kürzlich vorbeigebracht hat. Sie zeigt das Werk zu Pittliks Zeiten. „Im Grunde ist nur noch der Zwischenbau vorhanden, in dem früher wohl ein Ballsaal war.“ Aber auch dieser Teil wurde überbaut. Modernisiert. Ins 21. Jahrhundert überführt.

Fotos: Lothar Sprenger, Li-iL GmbH

DRESDEN 3 FÜR 2

✓ 3 Nächte bleiben – nur 2 Nächte bezahlen

✓ 10-Euro-Erlebniscoupon pro Person *

✓ Frühstück inklusive

Jetzt buchen auf www.dresden.de/angebote

Empfehlungen für Ihren Erlebniscoupon:



Nachtwächterrundgang durch die Altstadt

Museen kostenfrei mit Dresden Museums Card

Dampferfahrt auf der Elbe

* Ein Gutschein im Wert von 10 Euro pro Vollzahler für alle Erlebnisangebote und das gesamte Warensortiment der Dresden Information

Dresden.
DIE STADT

DRESDEN
INFORMATION

Offizielle
Tourismuszentrale der
Landeshauptstadt Dresden

Dresden Information an der Frauenkirche
QF Passage, Neumarkt 2, 01067 Dresden
Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–18 Uhr, So 10–15 Uhr

Dresden Information im Hauptbahnhof
Wiener Platz 4, 01069 Dresden
Täglich 9–19 Uhr

Hotline +49 351 501 501
E-Mail info@dresden.travel
www.dresden.de/tourismus



Diese Visualisierungen (hier noch im Entwurfsstadium) beruhen auf jahrelangen Recherchen, Entwürfe der Velostationen, in denen die Besucher durch die Zeit radeln.



Die Pläne für den Zwinger waren utopisch und das Präsentationsniveau des Kurfürsten königlich. Die Ausstellung „Zwinger Xperience“ macht erstmals beides erlebbar.



1159 Orangenbäume sollen zu Zeiten Augusts des Starken im Zwinger gestanden haben. Der „goldene Apfel“ symbolisierte ewige Jugend – und zeigte die Macht und den Reichtum des Kurfürsten.

VISION UND WIRKLICHKEIT

Dresden sollte wie Versailles werden – davon träumte August der Starke. Der Zwinger zeugt bis heute von diesem großen Plan. Die Hightech-Erlebnis-Ausstellung „Zwinger Xperience“ erzählt die Geschichte des barocken Meisterwerks als multimediale Zeitreise

Text Jana Illhardt — Renderings m box bewegtbild GmbH

Gerade noch rechtzeitig klettert August der Starke in den Heißluftballon, mit dem sich Matthäus Daniel Pöppelmann vom Zwinger aus aufmacht, in der Zeit zurückzufliegen. Der Kurfürst und sein Baumeister heben ab, sogleich beginnen sich der Zwinger und die Bauten ringsum zu einer großartigen Vision zu wandeln: Vor den Augen der Betrachter erhebt sich ein beeindruckender Brunnen. „Das Brunnentor, meine kühnste Planung!“, beginnt Pöppelmann zu schwärmen. „Jaja, ganz nett für den Anfang. Aber wo bleibt der Prunk, die Opulenz?“, fällt ihm der Regent ins Wort. Der Ballon steigt höher und gibt den Blick frei auf weitere Bauwerke, reich verziert mit Preziosen. „Hier, Majestät. Hier habt ihr eure Opulenz“, sagt Pöppelmann feierlich. „Vier Ehrenhöfe. Das Ballhaus.

Eine Tierhatz-Arena. Und dort, die Hofkirche. Die Fest- und Exerzierplätze. Und im Zentrum ...“ – „... mein neues Schloss. Was für eine Pracht!“, spricht der Bauherr den Satz zu Ende. Dresden sollte so prächtig wie Versailles werden. Doch der Plan war zu kostspielig, umgesetzt wurde davon nur ein Bruchteil.

ZWÖLF JAHRE VORBEREITUNG ERÖFFNEN IMPOSANTE GESCHICHTE ALS 3D-ERLEBNIS

Modernste Museumstechnik ermöglicht ab dem Frühjahr 2021 eine Zeitreise und erweckt so die Geschichte der heute weltbekannten Anlage zu neuem Leben. Das Wort „Ausstellung“ beschreibt dabei nur in Ansätzen, was die Besucher der „Zwinger Xperience“ erwartet: Virtual Reality, 270-Grad-Projektionen, neueste Audiotechnik. Mit der Umsetzung wurden Spezialisten für immersive Raumerlebnisse des Berliner Büros m box betraut. Ein Team aus Designern, Programmierern, Grafikern und Animatoren arbeitete zwei Jahre lang an dem Projekt. Dem ging eine mehr als zehnjährige Forschungsphase voraus, in der die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG) mit Markus Wacker, dem Lehrstuhlinhaber der Medieninformatik der HTW Dresden, unzählige historische Dokumente akribisch in 3D-Modelle übersetzten.

Besonders intensiv waren die Recherchen zur Vermählung von Friedrich August, des Sohnes Augusts des Starken, mit Maria Josepha, der Kaisertochter von Österreich, anno 1719. Die

mehrwöchige Hochzeit mit all ihren Festen dürfte bis heute Europas glanzvollste gewesen sein. Ihren Höhenpunkt, das Jupiterfest im Zwinger, erleben die Besucher als 270-Grad-Projektion auf einer dreimal elf Meter großen Leinwand. Das Spektakel beginnt mit dem „Einzug der Elemente“: Hunderte Reiter ziehen, kostümiert als die vier Elemente, vorüber. „Da, der König als Feuerreiter!“ „Magnifique!“ Wer genau lauscht, schnappt zwischen dem Trappen der Hufe Bemerkungen aus dem Volk auf.

AUF RADTOUR DURCH DIE ZEITZONEN DER RESIDENZSTADT DRESDEN

Diese Szene begeistert Kurator Dirk Welich auch aus wissenschaftlichem Grund: „Auch hier haben wir uns eng an historische Quellen gehalten, die Anzahl der Reiter genau nachgestellt. Das hat uns ermöglicht, herauszufinden, ob eine Choreografie wie diese überhaupt so funktioniert haben kann.“ Es war ihm ein Anliegen, Augusts Spielart der Präsentationskultur als Ausdruck von Macht und Stärke intensiv spür- und erlebbar zu machen. Das war Antrieb, die Ausstellung als Erlebnis zu inszenieren. Natürlich bedient die Technik auch heutiges Rezeptionsverhalten. „Wir wollen die Zugangsschwelle für historische Fakten so gering wie möglich gestalten“, so Welich. Wer tiefer in die Materie einsteigen möchte, hat dazu über Medienstelen Gelegenheit. Diese stehen auch im letzten Bereich der Ausstellung zwischen futuristisch anmutenden, am Boden befestigten Fahrrädern. Vor dem Besteigen wird eine

Virtual-Reality-Brille aufgesetzt. Durch vier Zeitzonen radelt man an den virtuellen Bauten vorbei und kann sehen, wie der Zwinger nach Plänen ambitionierter Architekten und vermessener Regenten hätte aussehen sollen. „So erst kann der Besucher aus der visualisierten Realperspektive die städtebaulichen Entwürfe würdigen, ganz anders als beim Betrachten eines Stadtgrundrisses“, erklärt Welich. An der Technik wurde lange getüftelt. Denn der menschliche Körper reagiert zuweilen mit Schwindel oder Übelkeit, wenn das Gehirn weiß, dass sich der Körper im Stillstand befindet, der Sehnerv jedoch etwas anderes behauptet. Daher die Velos mit beweglichen Pedalen: „Um dem Gehirn eine optische Hilfestellung für die Verknüpfung der Sinneswahrnehmungen zu geben, ist der vordere Teil des Fahrrads auch in der VR-Welt zu sehen“, so Welich.

Knifflig war auch die präzise Einstellung des neuartigen Soundsystems „usomo“. Über Kopfhörer erkennt das System, wo sich jeder Besucher im Raum gerade befindet, und sendet die jeweils passende Erklärung auf seinen Kopfhörer. „usomo“ macht Klang individuell erlebbar und erweckt den Eindruck, man stünde tatsächlich in der Szenerie. Dass diese Innovationen einen Beitrag in der Diskussion um neue Vermittlungsformen in Museen sind, davon sind die Macher überzeugt.



Alle Infos zur Ausstellung unter zwinger-xperience.de

Camping im Elb-Florenz

Urlaub mit Zelt oder Caravan boomt. Und zwar auch in Dresden und dem Elbland. Kein Wunder: Die Camper müssen sich hier nicht zwischen Kultur- und Naturerlebnis entscheiden. Hier gilt: sowohl als auch

Text und Fotos *Jana Illhardt*



Der Land Rover Defender „Gypsy“ bringt Familie Buchberger nicht nur zu jedem Urlaubsabenteuer. In den Dachzelten haben auch alle genug Platz zum Schlafen.



Familie Albecker aus Nürnberg fährt fast jedes Wochenende mit ihrem voll ausgestatteten Wohnmobil in eine andere Region Deutschlands. Im Dresden Elbland waren sie schon häufiger – der Natur wegen.



Die Abiturientinnen Nina und Felicitas sind Camping-Neulinge. Sie sind zum ersten Mal mit dem umgebauten Bus des Opas im Urlaub.

Familie Buchberger sitzt gemütlich beim Frühstück. Der Klapptisch ist gut gefüllt mit Käse und Marmeladen. Schatten spendet ihnen „Gypsy“, so heißt ihr 20 Jahre alter Land Rover Defender, das fünfte Familienmitglied. An Schweltern und Heck ist der grüne Lack schon etwas abgeplatzt. Gypsy hat viel erlebt auf seinen Reisen mit Vanessa und Hansjörg Buchberger quer durch Afrika. Jetzt mit Kindern dreht sich Gypsys Kilometerzähler gemächlicher. Die Familie will die Heimat erkunden und steuert von München nach Dresden. Der Plan: Radfahren. Schwimmen. Natur erleben.

Wohnmobil-Urlaub boomt in Deutschland. Corona hat diesen Trend 2020 nochmals verstärkt. In Dresden und im Elbland waren die Camping- und Stellplätze voll wie lange nicht. Die Nach-

frage überstieg das Angebot, schnell wurden in Sachsen temporäre Stellplätze eingerichtet: Schloss Wackerbarth funktionierte einen Teil seiner Parkplätze um, das Bilzbad in Radebeul ebenfalls. Und in der Dresdner Pieschener Allee, fußläufig zum historischen Zentrum, entstand Platz für 40 Wohnmobile, um nur drei Beispiele zu nennen.

Auch bei einem Spaziergang über den zentral gelegenen Campingplatz Dresden-Mockritz zeigt sich: Das Elbland zieht ganz unterschiedliche Caravaner an. Familie Hugger aus Rottweil etwa campiert ein paar Stellplätze von Familie Buchberger entfernt. Sie interessieren sich für Dresdens kulturelle Schätze. Am Abend wollen sie zum Sommerkino „Filmnächte am Elbufer“. Wenige Open-Air-Kinos Europas bieten ihrer Leinwand einen so erhabenen Hintergrund: die berühmte Silhouette von Dresden. Mit dem Fahrrad vom Campingplatz mitten durch die Altstadt bis zu der Veranstaltung am Königsufer brauchen sie circa 20 Minuten. Und das zum Campingtarif.

**SO UNTERSCHIEDLICH DIE MOBILE,
SO VERSCHIEDEN DIE CAMPER.
IN DRESDEN FINDEN ALLE, WONACH
SIE IM URLAUB SUCHEN**

10 CAMPING-ADRESSEN

1 Camping Mockritz

Boderitzer Str. 30
01217 Dresden
Tel. +49 (0) 35 14 71 52 50

2 Campingplatz

Wostra

An der Wostra 7
1259 Dresden
Tel. +49 (0) 351 20 27 86 78

3 Campingplatz Dresden Nord-Volkersdorf

Altwilschdorfer Weg 2
01471 Volkersdorf
Tel. +49 (0) 35 14 71 52 50

4 Campingplatz

Oberer Waldteich Boxdorf

Waldteichstr. 100
01468 Moritzburg
Tel. 01 52 24 37 75 99

5 Feriendorf & Campingplatz

Bad Sonnenland

Dresdner Str. 115
01468 Moritzburg
Tel. +49 (0) 35 18 30 54 95

6 Campingpark

LuxOase

Arnsdorfer Str. 1
01900 Dresden
Tel. +49 (0) 35 95 25 66 66

7 Hanspach

Wohnmobile

Poststr. 12
01159 Dresden
Tel. +49 (0) 35 13 10 38 61

8 Schaffer mobil

Wohnmobile GmbH

Kötzschenbroder Str. 145
01139 Dresden
Tel. +49 (0) 351 83 74 80

9 Wiesentorstraße

01097 Dresden
Tel. +49 (0) 35 14 96 77 05

10 Stellplatz

am Blüherpark

Zinzendorfstr. 7
01069 Dresden
Tel. +49 (0) 35 14 85 99 00



Reinhard ist mit Frau und Freunden mit dem Wohnmobil unterwegs. Seit Jahren immer wieder.



So oft es die Zeit erlaubt, sind Frank und Ira Hugger mit ihrem Bus unterwegs – sofern ihn nicht gerade die Töchter ausgeliehen haben. Einmal im Jahr geht es nach Dresden.



Das Zschonergrundbad wurde zum schönsten Freibad 2020 gekürt.

Auf dem Platz trifft man jeden Campertypus an: Eine Gruppe Senioren macht sich gerade auf zu einer Dampferfahrt nach Schloss Pillnitz. Die 18-jährige Nina und die 19-jährige Felicitas aus Aachen dagegen wollen ins Kneipen-Viertel Neustadt. Am Abend wirft eine Gruppe Radler drei Zelte auf die Wiese, die sich von selbst entfalten. Sie fahren den Elberadweg ab. Kurz darauf duftet es nach Gegrilltem. Es wird gelacht. Im Licht der Solarlaternen rollen Würfel über Klappstische. Ritsch. Jemand schließt den Reißverschluss seines Zelts. Dann wird es allmählich still.

Der nächste Tag beginnt emsig. Melamingeschirr klappert. Trockene Badesachen werden von den Leinen genommen. Kinder spielen Fangen zwischen Vorzeltstüben. Während die Fahrradfahrer längst weitergeradelt

sind, planen die Frühstückenden ihren Tag. Die Auswahl ist groß: zum Zwinger und in die Frauenkirche? Oder in die Weinberge. Nach Moritzburg oder ins Felsenlabyrinth Langenhennersdorf? Zu Raffaels „Sixtinischer Madonna“ oder lieber gleich zur nächsten Eierschecke? Als Camper in Dresden ist man dicht dran, an der Morgenluft, der frischen Wiese und dem blauen Himmel – und an den berühmten Kulturschätzen ebenso wie an der malerischen Natur. Abends trifft man sich wieder beim Zähneputzen, tauscht Ausflugstipps aus und lässt sich so zu Neuem anregen. Typisch Campen!



Karte mit Camping- und Stellplätzen unter dresden-magazin.com

BADESTELLEN

- 1 Zschonergrundbad**
Merbitzer Str. 61,
01157 Dresden,
Tel. +49 (0) 151 10 86 79 84
- 2 Georg-Arnhold-Bad**
Helmut-Schön-Allee 2,
01069 Dresden,
Tel. +49 (0) 35 14 94 22 03
- 3 Stauseebad**
Cossebaude
Meißner Str. 26,
01156 Dresden,
Tel. +49 (0) 35 14 53 75 55
- 4 Naturbad Mockritz**
Münzteichweg 22b,
01217 Dresden,
Tel. +49 (0) 35 14 71 82 01
- 5 Freibad Wostra**
An der Wostra 9,
01259 Dresden,
Tel. +49 (0) 351 20 26 97 55
- 6 Waldbad**
Langebrück
Stiehlerstr. 23,
01465 Dresden,
Tel. +49 (0) 35 20 17 09 53
- 7 Bilzbad Radebeul**
Meiereiweg 108,
01445 Radebeul,
Tel. +49 (0) 35 12 01 32 38

Foto (Freibad): NaturKulturBad Zschonergrund e.V.

WO AUS TRAUBEN TRÄUME WERDEN



EUROPAS ERSTES ERLEBNISWEINGUT



WEINSOMMER: MAI – OKTOBER TÄGLICH AB 11 UHR



GENUSS FÜR ALLE SINNE



SCHLOSS
Wackerbarth

WWW.SCHLOSS-WACKERBARTH.DE

Spaziergang mit Winnetou

Karl May lebte nahe am **Lößnitzgrund**. Der zählte damals zu den beliebtesten Naherholungsgebieten der Gegend. Die Stadt Radebeul erweckt das romantische Tal jetzt zu neuem Leben

Text Thomas Winkler



Da nun verengt sich die Landschaft aus anmutigen Hügeln, an deren Hängen prächtige Rebstöcke wachsen, zu einem schmalen Tal. Ein Rinnsal fließt an dessen Grund, zumindest in jenen Jahren, die von mehr Niederschlag gesegnet sind als dieses. Der Lößnitzgrund, wie ihn die Einheimischen nennen, schlängelt sich durch einen Tann, so dicht, dass der Westmann weiß: Hinter manchem Gehölz könnte hier eine Gefahr lauern. So ähnlich hätte es vielleicht geklungen, hätte Karl May (1842–1912) über den Lößnitzgrund nahe Radebeul geschrieben, wo er sich als erfolgreicher Schriftsteller niedergelassen hatte.

Leider schrieb er nie explizit über das enge Tal, aber es ist leicht vorstellbar, wie er diese wilde Landschaft auf langen Spaziergängen erkundete und dabei Inspiration für die Figuren und Geschichten fand, die ihn zu einem der meistgelesenen und meistübersetzten deutschen Schriftsteller machten. Von den Tantiemen kaufte er sich ein Haus in der damaligen Kirchstraße, die heute Karl-May-Straße heißt, und taufte es Villa Shatterhand. Das denkmalgeschützte Haus beherbergt heute das Karl-May-Museum und steht nur ein paar Gehminuten entfernt von dem damals ungemein beliebten

Naherholungsgebiet. Schon ab 1880 legte der „Verschönerungsverein für die Lößnitz“ die ersten Wanderwege an, vier Jahre später nahm die einst hochmoderne Schmalspurbahn ihren Betrieb zwischen Radebeul und Radeburg auf. Der „Lößnitzdackel“, wie die Radebeuler die tapfer schnaufende Dampfbahn liebevoll nennen, ruckelt noch heute durch das enge Tal, mitten durch den malerischen Dippelsdorfer Teich und Moritzburg. Ehemalige Mühlen, umgebaut zu Gaststätten, lockten damals die Ausflügler zu Hunderten nicht nur aus Radebeul, sondern auch aus Dresden. Im Sanatorium des Naturheilkundlers und Lebensreformers Friedrich Eduard Bilz gesündete damals die sächsische Hautevolee, 1905 baute der Freund von Karl May zudem sein Bilz-Bad, dessen Wellenmaschine bis heute in Betrieb ist.

DER LÖSSNITZGRUND RUFT

Diese glorreichen Tage will die Stadt Radebeul nun wiederbeleben. Ein erster Schritt dazu ist die Kampagne „Der Lößnitzgrund ruft“. 2020 fiel die geplante Veranstaltungsreihe zwar der Corona-Pandemie zum Opfer, 2021 soll sie aber nachgeholt werden. Angekündigt sind verschiedene kulturelle und pädagogische Veranstaltungen, darunter ein Treffen von Indianistik-Klubs oder ein Sommerkino mit Indianer-Filmen. Auch die Karl-May-Festtage, die seit 30 Jahren jeweils drei Tage lang das Tal beleben, dürfen natürlich nicht fehlen. Und da derzeit die beeindruckende Spielstätte in Rathen renoviert wird, erwecken die Landesbühnen Sachsen hier auch noch Winnetou auf einer eigens errichteten Bühne zu neuem Leben.

„Wir erleben den speziellen Reiz des Lößnitzgrundes bisher schon jedes Jahr, wenn wir während der Karl-May-Festtage Ausschnitte aus unseren Programmen dort spielen“, sagt der Intendant der Landesbühnen Sachsen, Manuel Schöbel. „Die Landschaft mit dem Lößnitzbach, der Schmalspurbahn und dem Hohen Stein, der hoch hinauf ragt in diesem schmal geschnittenen Tal, ist unverwechselbar und eine natürliche Umgebung für unser Theater.“

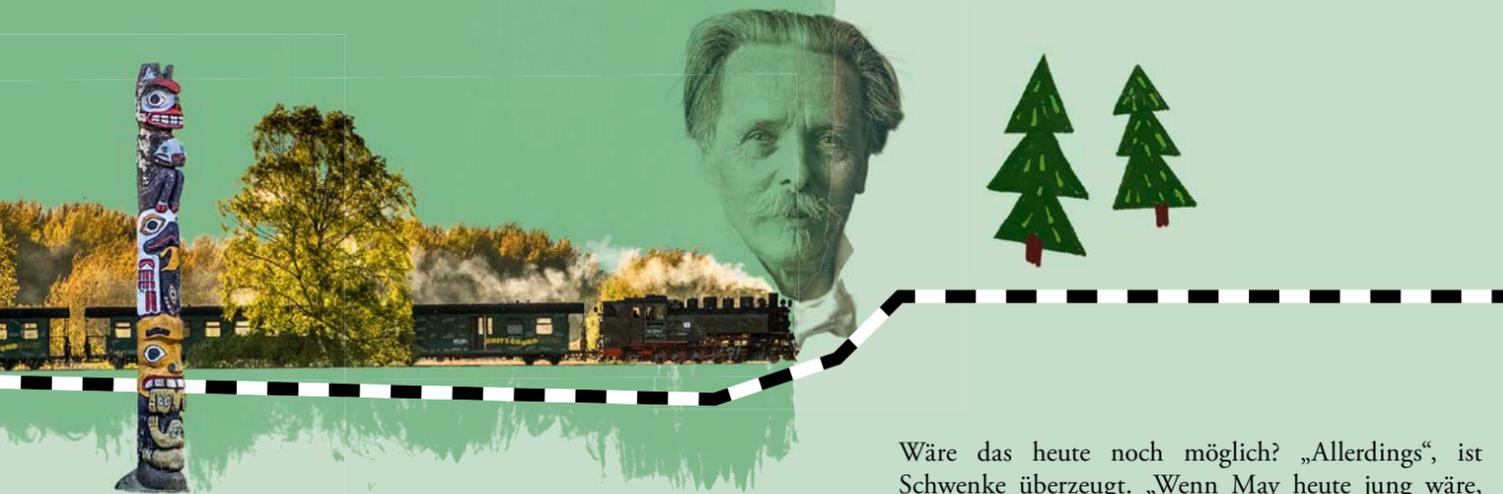
Bert Wendsche, der Oberbürgermeister von Radebeul, will das Tal nicht nur als Naherholungsgebiet in den Köpfen neu verankern, sondern auch als „grüne, sportliche, kulturelle Mitte der Stadt, in der Moderne und Heimatverbundenheit miteinander

DER ZWIESPÄLTIGE KARL MAY

Als Karl May nach Radebeul unweit seiner Geburtsstadt Ernstthal zog, genoss er bereits den Ruhm und Reichtum eines berühmten Schriftstellers. 1896 kaufte er sich die Villa in der heutigen Karl-May-Straße, deren Baustil als Beispiel „italianisierender Renaissance“ galt. Noch im selben Jahr brachte er auf deren Fassade den Schriftzug „Villa Shatterhand“ an. Sie war sein letzter Wohnsitz. Kurz nach seinem Tod ließ seine Witwe Klara May im Garten das Blockhaus „Villa Bärenfett“ bauen und eröffnete 1928 darin das erste Karl-May-Museum. Darin kann man in die Kultur der indigenen Völker Nordamerikas eintauchen, von denen May so fasziniert war. Auch in dem weitläufigen Garten des Anwesens ist viel zu entdecken, ein großes Tipi zum Beispiel, Kinder können dort nach Goldnuggets schürfen. Seit 1985 nutzt die Karl-May-Stiftung auch die Villa für ihr Archiv und Ausstellungen.

Allerdings sind große Pläne im Gespräch. Die bestehenden Häuser müssen erhalten, das Archiv muss sorgsamer gelagert und die Ausstellung in der „Villa Shatterhand“ dringend aktualisiert werden, um Karl May in all seiner Zwiespältigkeit darzustellen. Schließlich hat der Mann nicht nur mehr als 200 Millionen Bücher verkauft, sondern auch ein Leben geführt, das bisweilen fantastischer anmutet als seine Romane. „Zu einem neuen Konzept“, sagt Museumsdirektor Robin Leipold, „gehört auf jeden Fall eine stärkere Auseinandersetzung mit der Person Karl May.“

Noch fehlt dafür allerdings das Geld. Die Karl-May-Stiftung verdient nicht mehr an den Verkäufen der Bücher, da ihre Anteile während der DDR-Zeit an den Bamberger Karl-May-Verlag verkauft wurden. Trotzdem ist Leipold zuversichtlich, dass die Institution in neuem Glanz erstrahlen wird – allerspätestens 2028 zum 100-jährigen Geburtstag des Museums: „Das wäre eine runde Sache.“



versöhnt werden“. Worte wie „Nachhaltigkeit“ und „Slow-Erholung“ fallen, wenn man mit ihm spricht. Die Planungen seiner Stadt gehen über das Jahr 2021 hinaus. Vom Bahnhof der Schmalspurbahn in Radebeul-Ost soll ein zertifizierter Premium-Wanderweg bis zum Schloss Moritzburg durch das bis zu 50 Meter tiefe Tal führen. Dazu werden bereits vorhandene Wege ausgebaut, Bachböschungen gesichert, Brücken erneuert und der Weg teilweise neu verlegt.

FANTASIE ODER WIRKLICHKEIT?

Schon heute lädt der Lößnitzgrund zu einer schönen Wanderung für die ganze Familie ein. Am besten fährt man dafür mit dem Lößnitzdackel zum Bahnhof Friedewald Bad und spaziert von dort gemütlich zurück nach Radebeul. Die Strecke führt vorbei an Sanatorien, die zu Wohnhäusern umgebaut wurden, und ehemaligen Mühlen-Gaststätten. Der Weg windet sich durch ein romantisch enges Tal, in dem zwar nicht wirklich Gefahren aus Karl Mays Abenteuerwelt lauern – aber was ist schon wirklich?

Das konnte der berühmte Schriftsteller irgendwann selbst nicht mehr leicht auseinanderhalten: „Wie stark Realität und Fantasie bei ihm verschwammen, ob er dauerhaft davon besessen war, Old Shatterhand und Kara Ben Nemesi zu sein, oder ob ihn nur gelegentlich die eigene Fantasie davongetragen hat, das ist heute nicht mehr zu ermitteln“, sagt Philipp Schwenke, der Karl May zur Figur seines dokumentarischen Roman „Das Flimmern der Wahrheit über der Wüste“ machte. Tatsache ist, dass May viele Länder nur im Geiste bereiste, seine Leserschaft aber Anderes glauben ließ.

Wäre das heute noch möglich? „Allerdings“, ist Schwenke überzeugt. „Wenn May heute jung wäre, würde er sich in den sozialen Netzwerken tummeln. Mit seinem Hang zur Übertreibung wäre das eine großartige Spielwiese für ihn.“ Man könne ihn sich als Reise-Blogger vorstellen, der Fotos von wilden Wüstenlandschaften auf Instagram veröffentlicht. „Würde man aber in die andere Richtung blicken können, würde man sehen, dass er nur kurz aus seinem komfortablen Hotelzimmer gekommen ist.“

Karl May lässt uns nicht los. Zudem leben seine Figuren in Filmen, auf den Bühnen wie im Lößnitzgrund, im Gedächtnis und in den Herzen der Deutschen. Man solle seine Romane lesen, sagt Philipp Schwenke. „Aber klar: Diese Bücher erzählen einem mehr über dieses Land als über die Länder, in denen sie spielen.“ Am Ende des Wegs durch den schattigen Lößnitzgrund wechselt das Licht zum warmen Licht in den Weinbergen über Radebeul, an deren Hängen die teuersten Grundstücke Ostdeutschlands liegen. Und da Winnetou und Old Shatterhand den Spaziergang im Geiste begleiteten, bietet es sich an, deren Erfinder noch einen Besuch an seinem Grab auf dem Friedhof Radebeul-Ost abzustatten. Dort liegt Karl May neben seinem alten Freund Eduard Bilz, als wären sie Seit an Seit durch den Lößnitzgrund direkt ins Jenseits spaziert.



Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im Lößnitzgrund unter [der-loessnitzgrund-ruft.de](https://www.der-loessnitzgrund-ruft.de)

Wie die Eisenbahn das Leben der Menschen veränderte, zeigt die Dauerausstellung „Eisenbahn“ im Verkehrsmuseum.

[verkehrsmuseum-dresden.de](https://www.verkehrsmuseum-dresden.de)

Foto: LBS/Sylwo Dittlich; Arvid Müller; Cherubino/commons.wikimedia.org (CC BY-SA 4.0); Martin Förster; Karl May Museum Radebeul; Training? (traininghoch3.de)

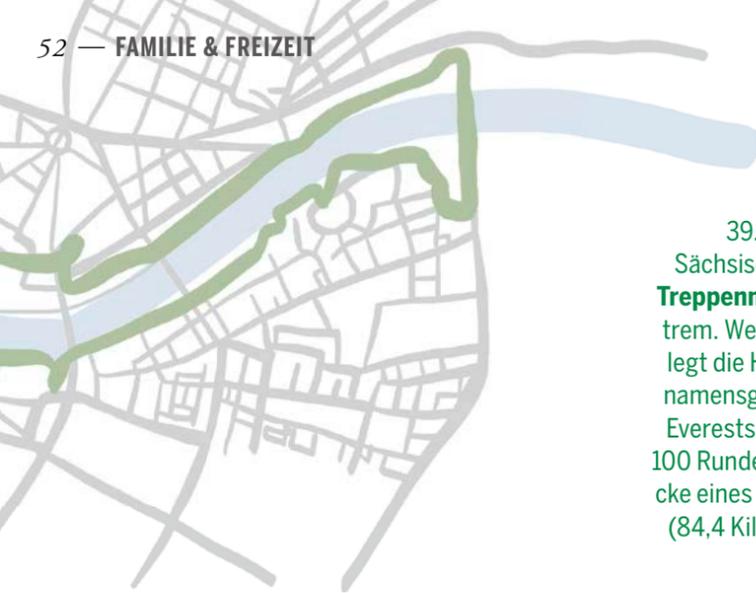
RUNNER'S HIGH AM BLAUEN WUNDER

Text Jana Illhardt

Dresden ist Deutschlands Laufhauptstadt. Liegt das an den besonders schönen Strecken? An den vielen Angeboten und Events? Die besondere Mischung macht's. Ein Stimmungsbild aus der Stadt, die immer mehr Laifportler und Jogger aus ganz Deutschland als Trainingsgelände für sich entdecken



Die Wettkampfläuferin Juliane Schmidt beim Coaching von Training³ vor historischer Kulisse.



39.700 Stufen: Der Sächsische **Mt. Everest Treppenmarathon** ist extrem. Wer hier teilnimmt, legt die Höhenmeter des namensgebenden Mount Everests (8.848 Meter in 100 Runden) und die Strecke eines Ultramarathons (84,4 Kilometer) zurück.

Man könnte meinen, Dresdens Architekten seien allesamt Läufer gewesen. Warum? Eine Runde durch den Großen Garten – von der Hauptallee zum Palais, auf dem äußeren Weg am Neuen Teich vorbei, rüber zum Carolasee und zurück zum Start: fünf Kilometer. Ministeriumsparkplatz bis Kaffee Rosengarten, über die Waldschlösschenbrücke zum Brühlischen Garten, Frauenkirche und zurück zum Ministeriumsparkplatz: zehn Kilometer. Marienbrücke, Elberadweg, Blaues Wunder und zurück: 15 Kilometer. Niederwartha-Brücke in Radebeul zum Blauen Wunder hin und zurück: 40 Kilometer. Schon auffällig.

Wenngleich das Zufälle sein könnten, so haben die Dresdner sie bemerkt. Denn Dresden ist Deutschlands Laufhauptstadt. Das mag zunächst etwa so haltlos klingen wie die Theorie der joggenden Architekten. Aber Fakt ist: Schaut man sich die Läufe in Deutschlands zwölf größten Städten an und stellt Einwohner- und Finisher-Zahl ins Verhältnis, so landet Dresden auf Platz 2. Direkt hinter Frankfurt am Main, das mit seiner „JPMorgan Chase Corporate Challenge“, an der jährlich rund 70.000 Läufer teilnehmen, zumindest statistisch nicht einzuholen ist.

IN DRESDEN LÄUFT ES SICH SO SCHÖN

Dass in Dresden so viel gelaufen wird, hat mehrerlei Gründe. Ein ausschlaggebender ist zweifelsohne, dass man hier wortwörtlich schön laufen kann. Ganz gleich, welche Distanz man trainieren möchte – man wird markante Bauten finden, die exakt die gewünschte Meterzahl voneinander entfernt liegen. Der Große Garten ist ein wahres Eldorado für Läufer. Einsteiger wie Tempobolzer finden hier ideale Bedingungen für individuell angepasste Runden. Nicht weit entfernt liegen ausgedehnte Waldgebiete wie die Dresdner Heide. Und dann ist da natürlich der Elberadweg, der über eine Strecke von 30 Kilometern entlang des Flusslaufs durch die ganze Stadt führt, fort-



während vorbei an barocker Pracht. Und ist obendrein dank seiner planen Asphaltoberfläche wie gemacht für Läufer. Wem langsam die Luft ausgeht, der joggt gemütlich über eine der neun Brücken und kehrt um.

André Egger sieht einen weiteren Grund, warum Dresden Laufstadt ist: „Die Szene ist sehr konkurrenzfrei.“ Der 41-Jährige kennt sie wie kaum ein anderer. Weil er selbst seit 20 Jahren hier läuft. Und weil er den Großteil der Wettkämpfe etabliert hat. „Alle Läufe funktionieren unabhängig voneinander, sprechen verschiedene Zielgruppen an, führen durch unterschiedliches Terrain.“ 2008 gründete er die Agentur Laufszene Events. „Damals hatte die Landeshauptstadt abseits des Oberelbe-Marathons und des Dresden Marathons wenig zu bieten.“ Das sollte sich ab dann schnell ändern.

Schon ein Jahr später fand erstmals ein Firmenlauf in Dresden statt, die „Rewe Team Challenge“. Vom Altmarkt geht es vorbei am Zwinger und der Semperoper bis ins Rudolf-Harbig-Stadion. Fünf Kilometer. Das ist auch für Anfänger mit etwas Übung machbar. „Mein Kollege Reinhardt Schmidt erzählte damals bei der Pressekonferenz von einer Mission: 10.000 Teilnehmer. Ich weiß noch, wie ich mir in die Faust

gebissen und gehofft habe, dass das niemand drückt. Denn das war natürlich eine irre Zahl“, lacht Egger. Wie kein anderer steht der Firmenlauf heute für die Laufbegeisterung der Stadt. 25.000 Läufer nahmen zuletzt teil. Gestartet wird mittlerweile in fünf Wellen. Eine Idee, die sich Egger und sein Team vom New-York-City-Marathon abgeschaut haben.

Schnell wurden weitere Events erdacht. 2010 kamen die Nachtläufe dazu. Der Citylauf mit fünf und zehn Kilometern, die beide durch das historische Zentrum führen. Der Frauenlauf. Der SachsenTrail. Mehrere Adventure-Walks. Sieben Straßenläufe finden heute über das Jahr verteilt statt, an denen längst nicht mehr nur Dresdner teilnehmen. Die Stadt lockt mit ihren herrlichen Strecken die ganze deutsche Laufszene an. Die Ambitionierten trifft man bei den Events. Die Aktivurlauber und Freizeitläufer eher im Großen Garten, Prießnitz- oder Plauenscher Grund, an den Elbwiesen, im Heller, auf der Holz-Stufen-Runde von Bühlau oder in der Dresdner Heide.

Und wenn alles so richtig perfekt ist, so unglaublich überdurchschnittlich, dann fühlt man ihn, den Runner's High. Ganze Bücher wurden über das Hochgefühl geschrieben, jenen euphorischen Gemütszustand, der einen jegliche Anstrengung vergessen und glauben lässt, ewig so weiterlaufen zu können. Dreimal war André Egger schon im Läuferhoch. Das nächste wartet sicher schon. Irgendwo zwischen Niederwartha-Brücke und Blauem Wunder.

Fotos: René Nicola/niicola24.de; privat



Ulf Kühne organisiert seit sechs Jahren den Mt. Everest Treppenmarathon.

Herr Kühne, der Mt. Everest Treppenmarathon gilt als schwerster und größter Extremtreppenlauf der Welt. Wer hier teilnimmt, ist schon etwas verrückt, oder? — (lacht) Es sind schon Leute, die das Extreme suchen. Triathleten. Ultraläufer. Vor 20 Jahren war es das Ziel vieler Läufer, einmal im Leben Marathon zu laufen. Das haben mittlerweile schon sehr viele gemacht und suchen jetzt die nächste Herausforderung. Etwas Vergleichbares wie den Treppenmarathon gibt es nicht. Dass man die Höhe des Mount Everests in Treppen auf- und wieder absteigt, ist einmalig.

Mit „Sherpa 25“ erschließen Sie fortan ja aber auch eine etwas weniger extreme Zielgruppe. — Richtig. Dieses Rennen richtet sich an Einsteiger, die sich die 100 Runden nicht zutrauen. Bei „Sherpa 25“ sind 25 Runden in maximal sechs Stunden zu absolvieren. Wir hoffen, damit auch deutlich mehr Frauen und junge Sportler anzusprechen.

Wie bereitet man sich am besten auf diesen Ultramarathon vor? — Steigen, steigen, steigen. Viele Läufer trainieren in Hochhäusern. Das ist extrem wichtig. Und man muss seinen Kopf im Griff haben. Die mentale Vorbereitung ist sehr wichtig.

17. Mt. Everest Treppenmarathon,
10.–11. April 2021, treppenmarathon.de



Dresdens schönste Lauftrouten auf
komoot.de/user/dresdenelbland



DAS DRESDEN ELBLAND QUIZ

Testen Sie Ihr Dresden-Wissen und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der rechts aufgeführten Preise. Viel Spaß beim Rätseln!

1 Von welchem Bundesland ist Dresden die Hauptstadt?

2 Wie heißt die Zahnpasta, die 1907 von dem deutschen Apotheker Ottomar von Mayenburg erfunden wurde?

3 In welchem Stadtteil Dresdens liegt die berühmte Gartenstadt?

4 Mit welcher Art Farben malte Raffael sein berühmtestes Gemälde „Sixtinische Madonna“?

5 Als was wurde Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ unmittelbar nach ihrer Premiere gefeiert?

6 Wie heißt der Erfinder des Dominosteins mit Vornamen?

7 Womit macht das Dresdner Unternehmen Li-iL heute rund 95 Prozent seines Umsatzes? Mit seinen Dresdner ...

8 Mit Mitteln welches Förderprogramms der Stadt Dresden wurde das Start-up Innate Repair unterstützt?

9 Welches Festival für zeitgenössische Musik findet vom 15.4. bis 2.5.2021 in Dresden statt?

Lösungswort:

Tragen Sie den **ersten Buchstaben** der Antworten auf die oben stehenden neun Fragen in das Feld des Lösungswortes ein.

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:



1. Preis für 2 Personen

Bilderberg Bellevue Hotel Dresden

bilderberg-bellevue-dresden.de

Genießen Sie Ihren Aufenthalt in einem der frisch renovierten Zimmer inklusive einmaligem Blick auf Dresdens Altstadt und in direkter Nähe zu den Sightseeing-Highlights.

- 3 Übernachtungen im Bellevue-Zimmer inklusive Frühstück für zwei Personen
- Kostenfreier Zugang zum Pool- und Fitnessbereich
- Sightseeing für zwei Personen mit der Stadtrundfahrt Dresden (stadtrundfahrt.de)



2. Preis

MEISSEN COLLAGE

Bloomy Feathers

3-teiliges Kaffeegedeck-Set

Die Porzellanmanufaktur Meissen schöpft aus einer 310-jährigen Geschichte und einem großen Dekor-Reichtum. „THE MEISSEN COLLAGE“ verbindet Tradition und Modernität in einer unerwarteten Dekorsprache. So werden in „Bloomy Feathers“ Elemente des ikonischen Zwiebelmusters mit Rottönen und einem zarten Blau neu kombiniert.

Ihre Antwort per E-Mail an:
gewinnen@marketing.dresden.de
Oder per Post an:
Dresden Marketing GmbH
Stichwort „Dresden Magazin“
Messering 7, 01067 Dresden

Teilnahmeschluss: 30. September 2021. Die Gewinner werden aus allen richtigen Einsendungen ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit den Datenschutzbestimmungen zum Gewinnspiel (siehe Datenschutzerklärung unter dresden-magazin.com) erkläre ich mich einverstanden.

Foto: Martin Förster

Meißen

Romantik pur*

Stadt
Meißen

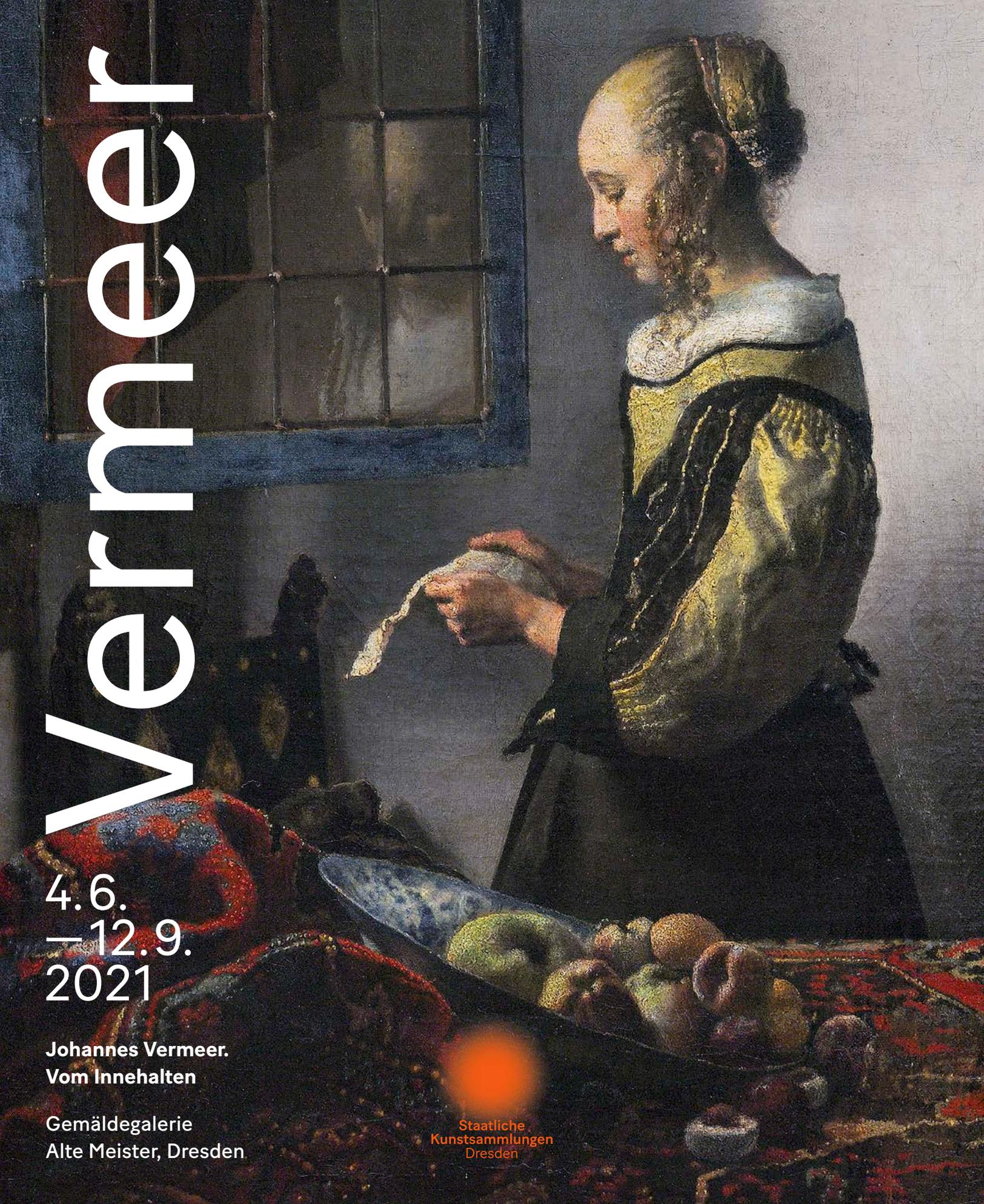
* in einer der romantischsten Städte Deutschlands („The Local“/2017)

www.touristinfo-meissen.de

Foto: edpixon.de

meissen-media, 2020

Vermeer



4.6.
—12.9.
2021

Johannes Vermeer.
Vom Innehalten

Gemäldegalerie
Alte Meister, Dresden

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden